

OSTDEUTSCHLAND IN DER TAGESSCHAU

Eine quantitative Inhaltsanalyse der Tagesschau 20 Uhr-Nachrichten

Januar 2023 bis September 2025



ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

Wie häufig kommt Ostdeutschland in der Tagesschau vor, seltener oder häufiger als Westdeutschland? Und wird der Osten mit anderen Themen verbunden als der Westen? Diesen beiden Fragen geht die vorliegende Erhebung nach.

Ausgewertet wurden die Nennungen und thematischen Zusammenhänge Ost- und Westdeutschlands, der einzelnen Bundesländer und zehn ost- und westdeutscher Städte in 1.000 aufeinanderfolgenden Ausgaben der 20-Uhr-Tagesschau vom 1. Januar 2023 bis zum 27. September 2025.

Gezählt wurden Sinnabschnitte, in denen die Namen der Bundesländer oder die Wörter ostdeutsch, Ostdeutschland und Ostdeutsche beziehungsweise westdeutsch, Westdeutschland und Westdeutsche (im Folgenden: *ostdeutsch** bzw. *westdeutsch**) ausdrücklich fallen. Jeder Fund wurde einem bis zwei von 16 Themenfeldern zugeordnet. Berlin wurde wegen seiner Sonderstellung nicht betrachtet.

Drei Bereiche werden gesondert ausgewiesen: der Wetterbericht, in dem Ländernamen routinemäßig fallen, der Sport, dessen Trefferzahlen vor allem von Vereinen der Fußball-Bundesliga abhängen, sowie *Katastrophen & Unglücke*, deren Häufigkeit von zufälligen Ereignislagen abhängt. Die anderen 13 Themenfelder decken die Berichterstattung mit politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Bezug ab. Die wichtigsten Befunde:

Gemessen an seiner Bevölkerung ist Ostdeutschland in der Tagesschau deutlich präsenter als Westdeutschland

In absoluten Zahlen werden die zehn westdeutschen Bundesländer erwartungsgemäß gut doppelt so oft genannt wie die fünf ostdeutschen. Bezogen auf die Bevölkerung dreht sich das Bild: Ohne Wetter, Sport und Katastrophen kommen die ostdeutschen Länder auf 37 Nennungen pro eine Million Einwohner, die westdeutschen auf 15. Eine Repräsentation der Bundesländer streng nach Bevölkerungsgröße ist von einer Nachrichtensendung zwar nicht zu erwarten. Wie stark die Nennungshäufigkeit von Land zu Land abweicht, lässt sich aber weder aus der Größe

noch aus der Bevölkerungsdichte erklären. Neben dem Tagesschau-Produktionsstandort Hamburg werden im Verhältnis zur Bevölkerung zwei ostdeutsche Länder am häufigsten genannt: Thüringen und Brandenburg. Auch Sachsen wird um ein Vielfaches häufiger namentlich erwähnt als das nach Bevölkerungszahl vergleichbare Rheinland-Pfalz. Der Städtevergleich bestätigt den Befund: In allen fünf untersuchten Gegenüberstellungen, von Leipzig und Dortmund bis Jena und Koblenz, wurde die ostdeutsche Stadt häufiger genannt als die westdeutsche.

Wenn ostdeutsche Bundesländer namentlich genannt werden, geht es überdurchschnittlich oft um Wahlen und Innenpolitik

Ein Viertel der Themenzuordnungen entfällt bei ihnen auf *Wahlen & Wahlkampf* und weitere innenpolitische Themen, bei den westdeutschen Ländern sind es rund 13 %. Mit der bloßen Zahl der Wahltermine lässt sich das nicht erklären, denn gewählt wurde auf beiden Seiten: Drei Landtagswahlen im Osten stehen vier Landtags- und Bürgerschaftswahlen im Westen gegenüber. Der Unterschied liegt im Gewicht, das die Berichterstattung den Wahlen gab. Die beiden höchsten Anteile des Themas *Wahlen & Wahlkampf* erreichen Sachsen (23 %) und Thüringen (17 %), mit deutlichem Abstand vor den westdeutschen Wahl-Ländern Bremen (11 %), Hessen (7 %), Bayern (6 %) und Hamburg (1 %). Zusammen erhielten Sachsen und Thüringen mehr Zuordnungen zu diesem Thema als alle zehn westdeutschen Länder gemeinsam (61 gegenüber 52). Brandenburg bildet die Ausnahme: Trotz Landtagswahl blieb hier der Anteil der Berichterstattung zum Thema *Wahlen & Wahlkampf* mit 6 Prozent niedrig.

Der größte Unterschied in der Berichterstattung ist der Bezug zu rechter Ideologie

Fast jeder vierte Sinnabschnitt, in dem ein ostdeutsches Bundesland vorkommt (24 %), behandelt ein Thema rechter Ideologie – bei den westdeutschen Ländern ist es jeder zwanzigste (5 %). Selbst in absoluten Zahlen liegen die ostdeutschen Länder vorn: 109 gegenüber 50 Sinnabschnitten, obwohl über die westdeutschen insgesamt gut doppelt so oft berich-

tet wird. In Thüringen erreicht dieser Anteil mit 41 % den höchsten Wert, kein anderes Land kommt über 25 %.

Als Wirtschaftsstandort kommt Ostdeutschland kaum vor

Das Themenfeld *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* erreicht bei den ostdeutschen Ländern nicht einmal den halben Anteil der westdeutschen (9 % gegenüber 19 %). Beiträge über einzelne Unternehmen, über Verkehrsprojekte oder den Arbeitsmarkt erscheinen deutlich häufiger mit Bezug zu westdeutschen Bundesländern. Wo die ostdeutsche Wirtschaft Thema wird, geht es eher um strukturelle Entwicklungen, etwa den Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs, als um einzelne Unternehmen.

Die Tagesschau zeichnet ein differenziertes Bild zwischen den ostdeutschen Bundesländern und kein einheitliches Bild „des Ostens“

Die Berichterstattung über die fünf ostdeutschen Bundesländer weist erhebliche Differenzen bei den zugeordneten Themen auf: Der Anteil der Berichterstattung im Kontext rechter Ideologie reicht von 41 % bei Thüringen bis 10 % bei Brandenburg, das damit hinter Bremen liegt. Der hohe Wahlanteil konzentriert sich auf Sachsen und Thüringen, während Mecklenburg-Vorpommern kein einziges Mal im Zusammenhang mit Wahlen namentlich genannt wurde. Brandenburg wiederum ist vor allem mit Umwelt-, Klima- und Energiethemen überdurchschnittlich präsent. Auch bei den Themenfeldern *Justiz, Kriminalität & Terrorismus, Bildung, Wissenschaft & Forschung* sowie *Kultur & Medien* überwiegen die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern gegenüber den Differenzen zwischen Ost und West.

Ostdeutschland wird eigens benannt, Westdeutschland kaum

Der Begriff *ostdeutsch** fiel in 83 Sinnabschnitten, *westdeutsch** in 30 - und davon in 16 Fällen nur in direkter Gegenüberstellung mit dem Osten. Eine ergänzende reine Wortzählung, die auch Wetter, Sport und Katastrophen einschließt, macht das Gefälle noch deutlicher: *Ostdeutsch** wurde 152-mal gezählt und damit häufiger als *westdeutsch**, *norddeutsch** und *süddeutsch** zusammen. Das lässt den Schluß zu,

dass der „Westen“ in der Berichterstattung der unbekannte Normalfall ist, der Osten die markierte Kategorie. Die Erhebung untersuchte auch, wie häufig die Repräsentation Ostdeutschlands und der ostdeutschen Thema in der Tagesschau war. Dies war 18-mal Gegenstand der Berichterstattung.

Ein Teil dieser Schwerpunkte dürfte mit der Ereignislage des Untersuchungszeitraums zusammenhängen, etwa mit den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg im September 2024, dem starken Abschneiden der AfD bei Europa- und Bundestagswahl und den Einstufungen ostdeutscher AfD-Landesverbände durch den Verfassungsschutz. Ob die Muster über solche Ereignisse hinaus Bestand haben, kann erst eine Beobachtung über einen längeren Zeitraum zeigen. Die Erhebung misst zudem, worüber berichtet wird, nicht in welcher Tonalität, und sie erfasst nur Beiträge, in denen die Suchbegriffe ausdrücklich fallen.

Festzuhalten bleibt: Ostdeutschland ist in der Tagesschau gut sichtbar, aber es ist anders sichtbar als Westdeutschland - häufiger als Schauplatz politischer Auseinandersetzung, seltener als Bezugsraum für wirtschaftliche Beiträge.

VORWORT

Die Frage, wie Ostdeutschland in überregionalen Medien dargestellt wird, beschäftigt die Forschung seit vielen Jahren. Die vorliegende Studie fügt sich in diese Debatte ein. Ihr Erkenntnisgewinn wird vor allem vor dem Hintergrund zweier Perspektiven deutlich, die hier gemeinsam betrachtet werden sollten: erstens die historische Entwicklung der deutschen Medienlandschaft seit 1989 und zweitens die Forschung zu Deutungsmustern in der Berichterstattung über Ostdeutschland.

Die heutige Medienlandschaft wurde wesentlich durch die Transformation in den Jahren nach 1989 geprägt. Was ein gesamtdeutscher Neuanfang hätte sein können, mündete weitestgehend in die Übertragung westdeutscher Strukturen auf die neuen Bundesländer. Im Pressemarkt übernahmen westdeutsche Großverlage bereits 1990 Vertriebswege, Zeitungen und Marktanteile. Eine eigenständige ostdeutsche überregionale Presse konnte sich nicht entwickeln (Tröger, 2019; Tröger, 2026; Kowalczyk, 2019; Kniewel, 2021). Beim Rundfunk verlief die Neuordnung anders. Der Deutsche Fernsehfunk wurde abgewickelt und an seiner Stelle wurden Rundfunkanstalten nach dem Vorbild der ARD errichtet. Sylvia Dietl spricht in diesem Zusammenhang von einem „kritiklosen Systemtransfer“ von West nach Ost (Dietl, 2022, S. 613). Die Folgen dieser Entwicklung sind bis heute sichtbar. Die großen Medienunternehmen sitzen überwiegend in Westdeutschland, während Ostdeutsche in leitenden Positionen deutlich unterrepräsentiert sind (Knoche, 2013; Mau, 2019; Vogel & Zajak, 2020).

Dieser Punkt ist wichtig, weil Medien und Medienschaffende mitentscheiden, worüber öffentlich gesprochen wird und wie Themen gesellschaftlich eingeordnet werden. Wenn mediale Deutungen über Ostdeutschland also in erheblichem Maße durch westdeutsche Perspektiven geprägt werden (Kollmorgen, 2011), erscheint „Ostdeutschland“ eher als gesonderter gesellschaftlicher Raum, der mit Rückständigkeit, Anpassung und Protest verbunden wird (Ahbe, Gries & Schmale, 2009; Ahbe, 2022). „Westdeutschland“ erscheint dagegen eher als selbstver-

ständlicher Maßstab, der nicht eigens benannt werden muss (vgl. Link, 1996). Ähnliches gilt für den Blick auf die DDR. In der öffentlichen Erinnerung dominieren Stasi, Diktatur und Unterdrückung, während etwa Alltagserfahrungen weniger Raum erhalten oder unter dem Begriff „Ostalgie“ abgewertet werden (Sabrow, 2009). Bis heute erscheinen Ostdeutsche so medial immer wieder als besondere, noch nicht ganz „angekommene“ Gruppe. Häufig sind sie Opfer gesellschaftlicher Umstände oder stehen im Zusammenhang mit politischem Extremismus (Foroutan et al., 2019).

Diese Muster wurzeln nicht allein in bewussten Entscheidungen einzelner Journalistinnen und Journalisten. Sie können sich auch aus journalistischen Routinen entwickeln – etwa aus der Frage, was als berichtenswert gilt oder welche Begriffe selbstverständlich scheinen (Entman, 1993; Reese, 2001). Hier können Stereotype als vereinfachende Deutungsmuster wirken. Diese beeinflussen dann, welche Themen ausgewählt und wie diese dargestellt werden (Thiele, 2015). All dies beeinflusst die öffentliche Wahrnehmung Ostdeutschlands.

Genau deshalb ist die Frage wichtig, welches Bild überregionale Medien „vom Osten“ vermitteln. Denn nicht jeder kann dieses Bild mit persönlichen Erfahrungen abgleichen. Noch zum 30. Jahrestag des Mauerfalls gab jeder sechste Westdeutsche an, noch nie privat in den neuen Bundesländern gewesen zu sein; umgekehrt galt dies nur für zwei Prozent der Ostdeutschen. Gleichzeitig ist das Vertrauen in Medien in Ostdeutschland geringer ausgeprägt, und Studien zeigen, dass Misstrauen gegenüber Journalismus und politische Entfremdung eng miteinander zusammenhängen (Mücke, 2021; Pollak & Krüger, 2024; Kretzschmar et al., 2025). Das heißt, es braucht mehr Forschung zur Frage, wie verschiedene überregionale Medien über Ostdeutschland berichten und welche Verzerrungen tatsächlich vorliegen.

Genau an diesem Punkt setzt die vorliegende Studie an. Während bisherige Medieninhaltsanalysen häufig qualitativ und anhand einzelner Beispiele

arbeiten, etwa mit Zeitschriften oder überregionalen Zeitungen, fehlen für das Fernsehen systematische Auswertungen über längere Zeiträume. Die Tagesschau, die nach wie vor eine besonders große Reichweite besitzt, ist dafür ein besonders interessanter Fall. Denn sie lässt sich nicht ohne Weiteres mit den üblichen Erklärungen aus der Presseforschung erfassen. Sie wird nicht von einer einzelnen westdeutschen Redaktion produziert, die aus der Distanz über Ostdeutschland berichtet. Die Sendung entsteht bei ARD-aktuell in Hamburg aus Beiträgen und Zulieferungen aller neun Landesrundfunkanstalten. Für die ostdeutschen Bundesländer sind insbesondere MDR, rbb und NDR zuständig, jeweils mit Landesfunkhäusern und Studios vor Ort. Ein erheblicher Teil der Berichterstattung über Ostdeutschland entsteht also in den betreffenden Regionen selbst. Eigentumsverhältnisse oder der Standort einer einzelnen Redaktion können mögliche Unterschiede in der Darstellung deshalb nur teilweise erklären.

Die vorliegende Studie wertet 1.000 aufeinanderfolgende Ausgaben der 20-Uhr-Tagesschau aus. Sie untersucht systematisch, wie häufig und vor allem in welchen thematischen Zusammenhängen Ostdeutschland in der reichweitenstärksten Nachrichtensendung Deutschlands vorkommt. Zwar hängt ein Teil der Befunde mit der Ereignislage des Untersuchungszeitraums, etwa mit den Landtagswahlen des Jahres 2024, zusammen. Trotzdem fallen einige Ergebnisse überraschend aus und verkomplizieren bisher verbreitete Annahmen. So kann etwa von einer einfachen Unterrepräsentation Ostdeutschlands im untersuchten Zeitraum keine Rede sein. Bezogen auf die Bevölkerung und unter Ausschluss von Wetter, Sport sowie Katastrophen und Unglücken stehen 37 Nennungen pro eine Million Einwohner im Osten 15 Nennungen im Westen gegenüber. Auch in allen fünf untersuchten Städtepaaren wurde die ostdeutsche Stadt häufiger genannt als die jeweils westdeutsche. An medialer Sichtbarkeit mangelt es also nicht.

Andererseits bestätigt die Studie zentrale Beobachtungen der bisherigen Forschung: Einerseits zeigen sich thematische Muster und Auslassungen. Fast 24 Prozent der Sinnabschnitte mit Bezug zu einem ostdeutschen Bundesland behandeln ein Thema rechter Ideologie. Bei den westdeutschen Ländern sind es

5 Prozent. Dagegen erreicht das Themenfeld Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt im Osten nur 9 Prozent, im Westen 19 Prozent. Andererseits zeigt sich auch sprachlich eine deutliche Asymmetrie. So taucht der Wortstamm „ostdeutsch“ in 83 Sinnabschnitten auf, „westdeutsch“ in 30. In 16 dieser 30 Fälle wird „westdeutsch“ nur in direkter Gegenüberstellung mit dem Osten verwendet. Das heißt, auch in der Tagesschau bleibt Westdeutschland der unbenannte Normalfall, während Ostdeutschland als besondere Kategorie dargestellt wird. Die Studie bestätigt damit den beschriebenen westdeutschen Normalismus für die Deutschlands Nachrichtensendung Nummer 1.

In einem Punkt zeichnet die Studie allerdings ein differenzierteres Bild. So lässt sich ein einheitliches Themenprofil „des Ostens“ nicht erkennen. Zwar wird Ostdeutschland sprachlich immer wieder als Einheit benannt. Allerdings werden die einzelnen Bundesländer sehr unterschiedlich behandelt, etwa wenn der Anteil der Beiträge mit Bezug zur rechten Ideologie zwischen 41 Prozent in Thüringen und 10 Prozent in Brandenburg variiert. Die häufig beschriebene Homogenisierung des medialen Ostdeutschlands wird hier nur begrenzt sichtbar.

Die Studie erklärt nicht, warum diese Muster entstehen. Sie untersucht Nennungen und thematische Zuordnungen, nicht aber die Entscheidungsprozesse innerhalb der Redaktionen und auch nicht die möglichen Wirkungen der Berichterstattung auf das Publikum. Der Beitrag der Studie liegt an anderer Stelle: Sie schafft eine empirische Grundlage für eine Debatte, die bislang häufig anhand einzelner Beispiele und auf Grundlage der journalistischen Printmedien geführt wurde. Die Ergebnisse machen deutlich, dass nicht allein die Häufigkeit der Berichterstattung über Ostdeutschland entscheidend ist, sondern vor allem die Zusammenhänge, in denen „der Osten“ erscheint, und die Bilder, die dabei entstehen.

Mandy Tröger

EINLEITUNG

„Wie häufig kommt Ostdeutschland in der Tagesschau vor, seltener oder häufiger als Westdeutschland? Und wird der Osten mit anderen Themen verbunden als der Westen? Diese beiden Fragen bilden das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Erhebung. Sie knüpft an die vorangegangene Untersuchung zur Presseberichterstattung an. Dort hatte sich gezeigt: Die Berichterstattung über Ostdeutschland ist von Konjunkturen abhängig und von Begrifflichkeiten und Themen geprägt, die mit ihm im besonderen Maße verknüpft sind.

Nicht nur in der Presseberichterstattung, sondern auch in den Tagesschau-Nachrichten wird Ostdeutschland häufig ausdrücklich hervorgehoben und eingeordnet, während Westdeutschland als unmarkierter Normalfall erscheint und selten eigens benannt wird. Das zeigt sich bereits an der bloßen Worthäufigkeit: In den hier untersuchten 1.000 Ausgaben der 20-Uhr-Nachrichten der Tagesschau fiel der Begriff *ostdeutsch** öfter als die Begriffe *westdeutsch**, *norddeutsch** und *süddeutsch** zusammengekommen. Die vorangegangene Untersuchung zur Presseberichterstattung hat darauf hingewiesen, dass durch diese ständige Markierung der Eindruck entstehen kann, Ostdeutschland sei in besonderem Maße erklärungsbedürftig. Ob sich ein vergleichbares Muster in den Fernsehnachrichten der Tagesschau zeigt, ist eine der Fragen, denen die vorliegende Erhebung nachgeht.

Die 20-Uhr-Ausgabe der Tagesschau ist die reichweitenstärkste Nachrichtensendung des deutschen Fernsehens. Was sie zeigt, prägt für ein Millionenpublikum mit, welche Themen als wichtig gelten und mit welchen Regionen sie verbunden werden. Das wiegt umso schwerer, als viele Menschen in Westdeutschland nach wie vor wenig eigene Erfahrung mit Ostdeutschland haben. Nach dem ARD-DeutschlandTrend war zum 30. Jahrestag des Mauerfalls jeder sechste Westdeutsche noch nie privat in den neuen Bundesländern, umgekehrt traf das nur auf zwei Prozent der Ostdeutschen zu. Wer den jeweils anderen Teil Deutschlands nicht aus eige-

ner Anschauung kennt, ist in besonderem Maße auf mediale Bilder angewiesen.

Anders als bei der Presseberichterstattung lassen sich mögliche Unterschiede in der Tagesschau nicht im gleichen Maße über eine ungleiche Verteilung der Medienhäuser erklären, bei der Mantelredaktionen mit Sitz in Westdeutschland über den Osten berichten. Die Tagesschau wird von ARD-aktuell, der zentralen Fernsehnachrichtenredaktion der ARD in Hamburg, aus Zulieferungen aller neun Landesrundfunkanstalten zusammengestellt. Für die Inlandsberichterstattung unterhält ARD-aktuell dort eigene Redaktionen. Zuständig für die ostdeutschen Bundesländer sind der MDR (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen), der RBB (Berlin und Brandenburg) und, für Mecklenburg-Vorpommern, der NDR. Sie sind regional breit aufgestellt: Der RBB betreibt Fernsehstandorte in Berlin, in Potsdam-Babelsberg, in Cottbus und in Frankfurt (Oder). Der NDR produziert für Mecklenburg-Vorpommern im Landesfunkhaus Schwerin, dem die Studios in Rostock, Greifswald und Neubrandenburg zuliefern. Der MDR unterhält seine Zentrale in Leipzig und Landesfunkhäuser in Dresden, Magdeburg und Erfurt. Daneben werden weitere Regionalstudios und -büros betrieben, die hauptsächlich die Regionalsendungen des Hörfunks verantworten.

Für Beiträge aus den ostdeutschen Bundesländern stehen damit Redaktionen vor Ort zur Verfügung.

Was in den 20-Uhr-Nachrichten behandelt wird, kann einzelne Regionen, Bundesländer, Landesteile oder Städte über- oder unterrepräsentiert erscheinen lassen. Zugleich kann die Nachrichtenauswahl sie in der Wahrnehmung des Publikums mit bestimmten Themen verknüpfen. Konkret untersucht die Erhebung deshalb, ob sich Unterschiede in der Menge der Berichterstattung über Ost- und Westdeutschland, über die Bundesländer und über ausgewählte ost- und westdeutsche Städte zeigen, und ob das thematische Profil dieser Berichterstattung Auffälligkeiten aufweist.

METHODIK

Für die vorliegende Analyse wurden 1.000 Ausgaben der 20-Uhr-Tagesschau an 1.000 aufeinanderfolgenden Tagen untersucht. Der Untersuchungszeitraum reicht von einschließlich 1. Januar 2023 bis einschließlich 27. September 2025 und umfasst damit knapp zwei Jahre und neun Monate.

Erfasst wurde, wie oft und in welchen thematischen Zusammenhängen die Begriffe *ostdeutsch** und *westdeutsch** in den Sendungen fielen. Das Sternchen steht dabei für alle Abwandlungen der Wörter, etwa Ostdeutschland und Westdeutschland oder Ostdeutsche(r) und Westdeutsche(r).

Zudem wurden die Nennungen aller Bundesländer erfasst und sowohl einzeln als auch aggregiert nach ost- und westdeutschen Bundesländern ausgewertet. Berlin bleibt in der Auswertung außen vor. Die Zuordnung der Stadt zu Ost- oder Westdeutschland wäre bei den meisten Erwähnungen in der Tagesschau wenig sinnvoll, zumal Berlin als Bundeshauptstadt eine Sonderstellung in der Berichterstattung einnimmt.

Grundlage der Auswertung waren die Transkripte der Sendungen des Untersuchungszeitraums, die in Textform vorlagen. Im Rahmen eines Seminars im Master of Arts Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig wurden sie auf die Suchbegriffe hin durchsucht; die Fundstellen wurden manuell einzelnen Sinnabschnitten zugeordnet und ihr thematischer Kontext wurde bewertet. Gezählt wurden also nicht die einzelnen Nennungen der Begriffe, sondern die Sinnabschnitte, in denen ein Begriff einfach oder mehrfach genannt wurde. Ein solcher Sinnabschnitt kann sich über mehrere Bestandteile einer Sendung erstrecken, etwa den Studiotext, einen Einspieler oder eine Live-Schalte. Erfasst wurden ausschließlich Sinnabschnitte, in denen die Begriffe *ostdeutsch*/westdeutsch** oder die Namen der Bundesländer ausdrücklich fielen. Berichterstattung, die sich der Sache nach auf Ostdeutschland oder ostdeutsche Regionen bezieht, ohne diese Wörter zu verwenden, bleibt damit außen vor. Über das Erinnern an den Mauerfall etwa wurde

auch berichtet, ohne dass der Begriff Ostdeutschland fiel. Die Erhebung bildet daher nicht die gesamte Berichterstattung mit Ostdeutschland-Bezug ab, sondern den Ausschnitt, der sich über die genannten Suchbegriffe erschließen lässt.

Die Zuordnung der Sinnabschnitte zu den Themenfeldern erfolgte durch die beteiligten Studierenden im Rahmen des Seminars, auf Grundlage eines vorab definierten Kategoriensystems, das dabei die Funktion eines Codebuchs übernahm. Uneindeutige Fälle wurden in der Gruppe besprochen. Diese Aushandlung wiederholte sich periodisch über den gesamten Projektverlauf, wodurch das Verfahren kontinuierlich verfeinert wurde. Zum Abschluss der Auswertung wurden zudem sämtliche erfassten Begriffe und thematischen Zuordnungen stichprobenartig überprüft und unterschiedliche Zuweisungen vereinheitlicht. Eine formale Intercoder-Reliabilitätsprüfung im engeren Sinne fand nicht statt, die Konsistenz der Zuordnung wurde stattdessen durch diese periodische Aushandlung in der Gruppe und die abschließende Stichprobenprüfung sichergestellt.

Thematische Zuordnung der Nennungen

Um zu untersuchen, in welchen thematischen Zusammenhängen die Begriffe *ostdeutsch**, *westdeutsch** sowie die Namen der Bundesländer verwendet werden, wurden 16 Themenfelder und 32 Unterthemen definiert. Ziel war es, möglichst alle relevanten Bereiche der TV-Nachrichtenberichterstattung abzudecken. Die Zuordnung ist nachrichtenorientiert: Sie bezieht sich auf die Frage, worüber berichtet wird.

Die Themenfelder lassen sich inhaltlich den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zuordnen.

Gesondert ausgewiesen sind *Sport* (Thema 14), *Wetter* (15) und *Katastrophen & Unglücke* (16). Ihre Häufigkeit würde den Blick auf die Erwähnungen in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen überlagern. Im Bereich *Sport* werden die Trefferzahlen zudem stark dadurch verzerrt, dass die Suchbegriffe als Namensbestandteile von (Fußball-)Vereinen fallen. Bei *Katastrophen und Unglücken* wiederum hängen die Erwähnungen

erheblich von zufälligen Ereignislagen ab, ohne dass sich daraus Aussagen über den Untersuchungszeitraum hinaus ableiten ließen.

Innerhalb der politischen Themen wird unterschieden zwischen *Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf* (Thema 1) und *Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus und politisches System* (Thema 2). Diese Trennung ist analytisch relevant, weil Wahlberichterstattung eine eigene Nachrichtendynamik besitzt. Im Untersuchungszeitraum fanden eine Reihe von Wahlen mit bundesweiter Aufmerksamkeit statt: die Wiederholung der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus, die Wahl der Bremischen Bürgerschaft sowie die Landtagswahlen in Bayern und Hessen (jeweils 2023), die Wahl zum Europäischen Parlament und die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg (jeweils 2024) sowie die Bundestagswahl und die Wahl der Hamburgischen Bürgerschaft (2025). In der Berichterstattung über diese Wahlen wurden regelmäßig die ostdeutschen Bundesländer und der Begriff *ostdeutsch** erwähnt und oftmals als Bezugsgröße verwendet.

Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt (Thema 3) umfasst Berichte über Unternehmen und Unternehmensansiedlungen, Gesamtwirtschaft, Infrastruktur und Verkehr, den Arbeitsmarkt sowie die weitere Berichterstattung mit Wirtschaftsbezug.

Gesellschaft & Soziales (Thema 4) deckt eine Vielzahl gesellschaftspolitischer Bereiche ab: soziale Gerechtigkeit und Armut/Reichtum, demografischer Wandel, Migration und Integration, das Stadt-Land-Verhältnis, Zivilgesellschaft, Demonstrationen, Gesundheit sowie Religion.

Weitere Themenfelder, die sich nicht trennscharf den vorgenannten Bereichen zuordnen lassen und daher gesondert ausgewiesen werden, sind *Justiz, Kriminalität und Terrorismus* (Thema 5), *Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen sowie Krieg und Frieden* (Thema 6), *Bildung, Wissenschaft und Forschung* (Thema 7), *Umwelt, Klima und Energie* (Thema 8) sowie *Kultur und Medien* (Thema 9).

Da diese Erhebung die Besonderheiten der Berichterstattung über Ostdeutschland untersucht, werden

Thema 10 bis 12 gesondert ausgewiesen: *Geschichte und Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit* (Thema 10), erfasst Beiträge, in denen die Geschichte der DDR und Ostdeutschlands selbst Gegenstand der Nachrichtenberichterstattung ist. *Geschichte und Erinnerung: weitere Themen* (Thema 11) erfasst sonstige Beiträge mit historischem Bezug. *Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen* (Thema 12) umfasst Beiträge, in denen die Frage der gesellschaftlichen Sichtbarkeit Ostdeutschlands und der Ostdeutschen Gegenstand der Berichterstattung ist. Auch *Nachrufe* (Thema 13) werden gesondert ausgewiesen.

Jedem ausgewerteten Sinnabschnitt kann mindestens eines dieser Themen zugeordnet werden. Da einzelne Sinnabschnitte häufig mehrere Themenfelder zugleich berühren, können je Sinnabschnitt bis zu zwei thematische Zuordnungen vorgenommen werden. Ein Beitrag über die Wirtschaftspolitik einer Landesregierung kann beispielsweise gleichzeitig den Feldern Innenpolitik und Wirtschaft zugeordnet sein. Im Zweifelsfall werden die beiden wichtigsten Themen ausgewählt.

Daher übersteigt die Summe der thematischen Zuordnungen die Zahl der Sinnabschnitte. Den 83 Sinnabschnitten, in denen der Begriff *ostdeutsch** vorkommt, wurden beispielsweise insgesamt 115 Themenzuordnungen zugewiesen.

Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die relativen Anteile bei der Auswertung nach Themen auf die Summe der thematischen Zuordnungen des jeweiligen Bundeslands oder Begriffs in den Themenfeldern 1-13, also ohne *Sport, Wetter und Katastrophen & Unglücke*.

Unabhängig von der thematischen Zuordnung werden drei Kategorien der politischen Ideologie ausgewiesen (17-19): *rechte Ideologie*, *linke Ideologie* und *weitere politische Ideologie*. Diese Kategorien stehen quer zu den Sachthemen: Ein Beitrag kann gleichzeitig dem Thema Innenpolitik und der Kategorie *rechte Ideologie* zugeordnet sein. Sie bewerten nicht die Berichterstattung selbst, sondern beziehen sich auf den Gegenstand der Berichterstattung. Sie erfassen, ob ein Beitrag mit einem politisch-ideologisch aufge-

ladenen Kontext verbunden ist – etwa Auseinandersetzungen um politisch-weltanschauliche Positionen, Demonstrationen, ein Anschlag mit politisch-ideologischem Hintergrund oder die Berichterstattung über Parteien, die klar einer rechten oder linken Ideologie zugeordnet werden können. Aus der bloßen Nennung folgt keine Zuordnung. Maßgeblich ist, dass die ideologische Dimension im Fokus des Beitrags steht. Wird etwa über den Wahlkampf in einem ostdeutschen Land berichtet und rückt der Beitrag die AfD in den Vordergrund, erhält der Sinnabschnitt neben der Zuordnung zu *Wahlen und Wahlkampf* zusätzlich die Kennzeichnung *rechte Ideologie*. Erscheint die AfD dagegen nur als eine unter mehreren Parteien, unterbleibt diese Kennzeichnung. Entsprechend wird *linke Ideologie* vergeben, wenn die Partei Die Linke im Vordergrund steht. Neben diesen beiden Beispielen werden auch Beiträge erfasst, deren ideologischer Bezug sich nicht an einer Bundestagspartei festmacht, sondern auf weitere Parteien, weltanschauliche Bewegungen und Gruppierungen oder auf individuelle Beweggründe Einzelner.

QUANTITATIVE AUSWERTUNG

Der Begriff *ostdeutsch** wurde innerhalb des Untersuchungszeitraums in insgesamt 83 Sinnabschnitten verwendet. Vier dieser Nennungen entfielen auf den Wetterbericht, sechs auf *Katastrophen & Unglücke*; im Zusammenhang mit *Sport* fiel der Begriff nicht. 73 Nennungen wurden den weiteren politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen zugeordnet. Der Begriff *westdeutsch** kam auf 30 Nennungen, die sämtlich außerhalb von *Wetter*, *Sport* und *Katastrophen* lagen.

Es wurden 2.493-mal Sinnabschnitte thematisch zugewiesen, die einen Namen der 15 untersuchten Bundesländer beinhalten. Davon entfielen 435 Zuordnungen auf den Wetterbericht, 232 auf *Katastrophen & Unglücke* sowie 372 auf die Sportberichterstattung. 1.454 Zuordnungen entfielen auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge.

Nennungen der Begriffe und der Bundesländer im Überblick

Sinnabschnitte mit dem Begriff ostdeutsch bzw. westdeutsch* sowie Nennungen der Bundesländer, ohne Berlin. Anteile in Prozent der jeweiligen Gesamtnennungen; Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2022.*

	Nennungen	darunter			Anteil an Nennungen (in %)			ohne Themen 14–16	Bevölkerung	je 1 Mio. Einwohner	
		Sport (14)	Wetter (15)	Katastr. (16)	Sport	Wetter	Katastr.			gesamt	ohne Themen 14–16
ostdeutsch*	83	–	4	6	–	4,8	7,2	73	12.408.640		
westdeutsch*	30	–	–	–	–	–	–	30	63.797.970		
alle 15 Bundesländer	2.493	372	435	232	14,9	17,4	9,3	1.454	79.891.875	31,2	18,2
westdeutsche Bundesländer	1.823	355	302	169	19,5	16,6	9,3	997	67.483.235	27,0	14,8
ostdeutsche Bundesländer	670	17	133	63	2,5	19,9	9,4	457	12.408.640	54,0	36,8

Sport (14), Wetter (15) und Katastrophen & Unglücke (16) werden gesondert ausgewiesen und aus der Spalte „ohne Themen 14–16“ herausgerechnet: Im Wetterbericht fallen Ländernamen routinemäßig, im Sport bilden die Treffer überwiegend Vereinsnamen ab, und Katastrophen & Unglücke hängen von zufälligen Ereignislagen ab.

Gemessen an der Bevölkerungszahl werden ostdeutsche Bundesländer häufiger in den Tagesschau-Nachrichten erwähnt als westdeutsche

Die westdeutschen Bundesländer wurden insgesamt 1.823-mal erwähnt, die ostdeutschen 670-mal. In absoluten Zahlen kommen die zehn westdeutschen Länder damit auf rund 2,7-mal so viele Nennungen wie die fünf ostdeutschen. Das ist angesichts der etwa fünffachen Einwohnerzahl in Westdeutschland zunächst wenig überraschend. Werden *Wetter*, *Sport* sowie *Katastrophen und Unglücke* herausgerechnet, reduziert sich der Unterschied auf den Faktor 2,2: Bei den westdeutschen Bundesländern entfallen 17% der Nennungen auf den *Wetterbericht*, 9% auf

Katastrophen & Unglücke sowie 19% auf *Sport*. Bei den ostdeutschen sind es 20% *Wetter*, 9% *Katastrophen & Unglücke* und nur 3% *Sport*.

Aussagekräftiger wird der Vergleich, wenn die Nennungshäufigkeiten auf die Bevölkerungszahl bezogen werden. Von einer Nachrichtensendung ist eine strikt bevölkerungsproportionale Berichterstattung nicht zu erwarten. Die Rechnung beantwortet daher nicht, ob Westdeutschland zu oft oder Ostdeutschland zu selten genannt wird, sondern macht die Berichterstattung über unterschiedlich große Ländergruppen erst vergleichbar. Sie zeigt: Auf eine Million Einwohner kommen im Westen rund 27, im Osten

54 Nennungen. Ohne Wetter-, Sport- und Katastrophenberichterstattung beträgt das Verhältnis 15 zu 37. Auch nach Herausrechnen der geringeren Einwohnerzahl sind die ostdeutschen Bundesländer in der Tagesschau also nicht weniger, sondern stärker vertreten als die westdeutschen. Welche Muster hinter diesem Gesamtbild stehen und wie unterschiedlich die einzelnen Länder daran Anteil haben, zeigt der Blick auf die Bundesländer in den folgenden Abschnitten.

Auch bei den Begriffen *ostdeutsch** und *westdeutsch** zeigt sich ein deutliches Ungleichgewicht, das allerdings erwartbar ist, weil die Begriffe recht unterschiedlich verwendet werden. Während *ostdeutsch** in 83 Sinnabschnitten fiel, wurde *westdeutsch** nur 30-mal verwendet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die beiden Begriffe häufig als Paar auftauchen und westdeutsch dann lediglich in Abgrenzung zu ostdeutsch verwendet wird: In 16 der 30 Fälle stehen beide Begriffe gemeinsam im selben Sinnabschnitt. Zudem erscheint *westdeutsch** mehrfach als Bestandteil feststehender Eigennamen oder Komposita, dreimal im „Westdeutschen Rundfunk“, zweimal als Wortbestandteil in der historisch gewachsenen Bezeichnung „nordwestdeutsche Stahlindustrie“ und einmal in der „Westdeutschen Zeitung“. Eigenständige Verwendungen ohne direkten Bezug zu Ostdeutschland kamen lediglich 8-mal vor. Der Begriff *ostdeutsch** wurde entsprechend in 16 von 83 Fällen in Gegenüberstellung zum Begriff westdeutsch verwendet. Nur in zwei Fällen war er Bestandteil eines feststehenden Begriffs, namentlich des „Ostdeutschen Wirtschaftsforums“. In 65 Fällen wurde der Begriff eigenständig und ohne Gegenüberstellung zu Westdeutschland verwendet.

Über die systematisch erfassten Begriffe *ostdeutsch** und *westdeutsch** hinaus wurde ergänzend gezählt, wie oft *norddeutsch** und *süddeutsch** in der Tagesschau fielen, hier nicht nach Sinnabschnitten, sondern als reine Wortnennung einschließlich Wetter, Sport und Katastrophen. *Ostdeutsch** kommt bei dieser Zählweise auf 152 Nennungen, *westdeutsch** auf 34, *norddeutsch** ebenfalls auf 34 und *süddeutsch** auf 92. Von den „süddeutschen Treffern“ entfallen allerdings 49 auf den Eigennamen der Süddeutschen Zeitung; eigenständig verwendet wird der Begriff

nur 43-mal. Damit werden Ostdeutschland und die abgeleiteten Begriffe als Wortmarke häufiger eigens benannt als Norddeutschland, Süddeutschland und Westdeutschland zusammen.

Vergleich der Bundesländer

Die Häufigkeit, mit der einzelne Bundesländer in der Tagesschau genannt werden, unterscheidet sich erheblich. In absoluten Zahlen wird Bayern mit Nennungen in 447 verschiedenen Sinnabschnitten am

häufigsten erwähnt. Es folgen Hamburg mit 286 und Nordrhein-Westfalen mit 215 Nennungen. Am seltensten werden das Saarland (49), Mecklenburg-Vorpommern (53) und Rheinland-Pfalz (64) genannt.

Nennungen der einzelnen Bundesländer

Geordnet nach Nennungen je 1 Mio. Einwohner ohne Wetter, Sport und Katastrophen & Unglücke (letzte Spalte). Ohne Berlin. Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2022.

Bundesland	Nennungen	darunter			Anteil an Nennungen (in %)			ohne Themen 14–16	Bevölkerung	je 1 Mio. Einwohner	
		Sport (14)	Wetter (15)	Katastr. (16)	Sport	Wetter	Katastr.			gesamt	ohne Themen 14–16
Hamburg	286	39	9	15	13,6	3,1	5,2	223	1.862.565	153,6	119,7
Thüringen	167	8	22	14	4,8	13,2	8,4	123	2.100.277	79,5	58,6
Brandenburg	189	2	41	13	1,1	21,7	6,9	133	2.556.747	73,9	52,0
Bremen	181	137	1	10	75,7	0,6	5,5	33	704.881	256,8	46,8
Schleswig-Holstein	172	4	33	3	2,3	19,2	1,7	132	2.959.517	58,1	44,6
Sachsen-Anhalt	84	3	4	13	3,6	4,8	15,5	64	2.135.597	39,3	30,0
Sachsen	177	3	59	11	1,7	33,3	6,2	104	4.042.422	43,8	25,7
Saarland	49	5	18	4	10,2	36,7	8,2	22	1.012.141	48,4	21,7
Mecklenburg-Vorpommern	53	1	7	12	1,9	13,2	22,6	33	1.573.597	33,7	21,0
Hessen	120	18	12	4	15,0	10,0	3,3	86	6.280.793	19,1	13,7
Niedersachsen	146	3	19	31	2,1	13,0	21,2	93	8.004.489	18,2	11,6
Bayern	447	139	134	38	31,1	30,0	8,5	136	13.248.928	33,7	10,3
Nordrhein-Westfalen	215	6	19	26	2,8	8,8	12,1	164	18.034.454	11,9	9,1
Baden-Württemberg	143	4	36	23	2,8	25,2	16,1	80	11.245.898	12,7	7,1
Rheinland-Pfalz	64	–	21	15	–	32,8	23,4	28	4.129.569	15,5	6,8

Sport (14), Wetter (15) und Katastrophen & Unglücke (16) werden gesondert ausgewiesen und aus der Spalte „ohne Themen 14–16“ herausgerechnet.

Die Unterschiede erklären sich allerdings nur teilweise aus der Größe oder Bevölkerungszahl der Länder. Deutlich wird vielmehr, dass einzelne Themenfelder die Sichtbarkeit bestimmter Bundesländer in besonderem Maße prägen.

So variiert der Anteil der Nennungen, die im Zusammenhang mit dem Wetterbericht erfolgen, erheblich. Besonders hoch ist er im Saarland (37 %) sowie in Rheinland-Pfalz und Sachsen (jeweils 33 %). Vergleichsweise selten treten wetterbezogene Nennungen dagegen in Bremen (1 %), Hamburg (3 %) und Sachsen-Anhalt (5 %) auf.

Auch der Anteil der Berichterstattung über *Katastrophen & Unglücke* unterscheidet sich deutlich. Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern werden in jeweils 23 % der Fälle in diesem Zusammenhang erwähnt, Niedersachsen in 21 % und Baden-Württemberg in 16 %. Schleswig-Holstein hingegen wird nur in 2 % der Fälle im Kontext von Katastrophen oder Unglücken genannt, Hessen in 3 % und Hamburg in 5 %.

Besonders große Unterschiede zeigen sich im Bereich der Sportberichterstattung. In Bremen entfallen 76 % aller Nennungen auf den *Sport*. Ursache ist der

Namensbestandteil Bremen im Vereinsnamen des erfolgreichsten Fußballclubs des Landes. Auch Bayern weist mit 31 % einen sehr hohen Anteil sportbezogener Nennungen auf, was vor allem auf die regelmäßige Erwähnung des FC Bayern München zurückgeht. In den meisten anderen Bundesländern ist *Sport* dagegen nur selten der Grund für eine Erwähnung: In Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und allen fünf ostdeutschen Ländern liegt der Anteil jeweils unter fünf Prozent.

Werden *Wetter*, *Sport* sowie *Katastrophen und Unglücke* herausgerechnet, verändert sich die Rangfolge deutlich. Hamburg wird dann mit 223 Nennungen am häufigsten erwähnt, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (164) und Bayern (136). Die geringste Sichtbarkeit weisen in dieser Betrachtung das Saarland (22), Rheinland-Pfalz (28) sowie Bremen und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 33) auf.

Im Verhältnis zur Bevölkerung wird über Hamburg, Thüringen und Brandenburg am häufigsten berichtet

Ein nochmals verändertes Bild ergibt sich, wenn die Häufigkeit der Nennungen auf die Bevölkerungszahl bezogen wird. Wie im vorangegangenen Abschnitt beschrieben, dient diese Rechnung nicht als Maßstab einer angemessenen Repräsentation, sondern macht unterschiedlich große Länder vergleichbar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bevölkerungsarme Länder tendenziell höhere Pro-Kopf-Werte erreichen, weil die bundesweite Relevanz einer Nachricht nicht mit der Einwohnerzahl des Landes wächst. Aussagekräftig sind die Werte deshalb vor allem im Vergleich ähnlich großer Länder.

Ohne Wetter-, Sport- sowie Katastrophenberichterstattung erreicht Hamburg die mit Abstand höchste Zahl an Nennungen pro eine Million Einwohner. Die starke Präsenz Hamburgs dürfte auch mit der besonderen Stellung der Stadt als Produktionsstandort der Tagesschau zusammenhängen. Die Sendung entsteht bei ARD-aktuell auf dem NDR-Gelände in Hamburg-Lokstedt. Hamburg ist in Berichten zu überregional relevanten Themen auffällig häufig der Beispiellort.

Dahinter folgen mit Thüringen und Brandenburg zwei ostdeutsche Flächenländer, noch vor dem zwei-

ten Stadtstaat Bremen. Mit der Landesgröße allein lässt sich das nicht erklären: Das ähnlich große Schleswig-Holstein liegt hinter beiden, und Sachsen erreicht fast das Vierfache des nach Einwohnerzahl vergleichbaren Rheinland-Pfalz (26 gegenüber 7 Nennungen pro eine Million Einwohner).

Insgesamt liegen alle fünf ostdeutschen Länder über der durchschnittlichen Nennungsrate der 15 erhobenen Länder von rund 18 Nennungen pro eine Million Einwohner. Von den westdeutschen Flächenländern trifft das nur auf Schleswig-Holstein und das Saarland zu. Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz weisen im Verhältnis zur Bevölkerung die wenigsten Nennungen auf.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Sichtbarkeit einzelner Bundesländer in der Tagesschau nur begrenzt durch Größe oder Einwohnerzahl bestimmt wird. Entscheidend scheint vielmehr zu sein, in welchen thematischen Zusammenhängen über Regionen berichtet wird und ob diese Themen eine ausdrückliche regionale Markierung erforderlich machen. Mit welchen Themen und Deutungsmustern insbesondere Ostdeutschland und die ostdeutschen Bundesländer verbunden werden, untersucht der folgende Abschnitt.

THEMATISCHE AUSWERTUNG DER BEGRIFFE OSTDEUTSCH* UND WESTDEUTSCH*

Den 83 Sinnabschnitten der untersuchten 1.000 Tagesschau-Ausgaben, die den Begriff *ostdeutsch** enthalten, wurden insgesamt 115 thematische Zuordnungen zugewiesen. Davon entfallen 4 auf *Wetter* und 6 auf *Katastrophen & Unglücke*; die verbleibenden 105 Zuordnungen in den Themenfeldern 1–13 bilden die Grundlage der folgenden Auswertung.

Der Begriff *westdeutsch** fällt deutlich seltener und kommt auf insgesamt 34 thematische Zuordnungen in den Themenfeldern 1–13 – zu wenig für belastbare prozentuale Vergleiche der Themen untereinander, weshalb hier nur das Gesamtprofil skizziert wird. Der Vergleich erfolgt daher auf Ebene der Bundesländer.

Thematische Zuordnungen der Begriffe *ostdeutsch** und *westdeutsch**

Anteile in Prozent der Summe der Zuordnungen in den Themenfeldern 1–13 (*ostdeutsch**: 105). Für *westdeutsch** werden wegen der geringen Fallzahl (34 Zuordnungen) nur absolute Werte ausgewiesen.

Themenfeld	<i>ostdeutsch</i> *		<i>westdeutsch</i> *
	absolut	%	absolut
1 Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf	19	18,1	8
2 Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	10	9,5	2
Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	10	9,5	2
Innenpolitik: sonstiges	–	–	–
3 Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt	13	12,4	2
Unternehmen	2	1,9	1
Gesamtwirtschaft	7	6,7	–
Infrastruktur & Verkehr	3	2,9	1
Arbeitsmarkt	–	–	–
Wirtschaft: sonstiges	1	1,0	–
4 Gesellschaft & Soziales	18	17,1	9
Soziale Gerechtigkeit & Armut/Reichtum	5	4,8	4
Demografie, demografischer Wandel	3	2,9	1
Migration, Integration, Diskriminierung	1	1,0	–
Stadt/Land, ländlicher Raum	2	1,9	–
Zivilgesellschaft	1	1,0	–
Demonstrationen	3	2,9	2
Gesundheit	2	1,9	1
Religion	–	–	–
Gesellschaft & Soziales: sonstiges	1	1,0	1
5 Justiz, Kriminalität & Terrorismus	3	2,9	2
Justiz & Rechtsprechung	3	2,9	2
Polizei und Kriminalität	–	–	–
Terrorismus(-abwehr)	–	–	–
Justiz, Kriminalität & Terrorismus: sonstiges	–	–	–
6 Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen / Krieg & Frieden	8	7,6	–
Außenpolitik / internationale Beziehungen	4	3,8	–
Verteidigung, Krieg & Frieden	4	3,8	–

Themenfeld	ostdeutsch*		westdeutsch*
	absolut	%	absolut
7 Bildung, Wissenschaft & Forschung	1	1,0	–
Bildung, Bildungspolitik, Schulen	–	–	–
Forschung, Wissenschaft, Universitäten	1	1,0	–
Digitalisierung und Innovation	–	–	–
Bildung, Wissenschaft & Forschung: sonstiges	–	–	–
8 Umwelt, Klima & Energie	9	8,6	1
Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit	5	4,8	–
Landwirtschaft	1	1,0	1
Energiepolitik	3	2,9	–
Umwelt & Klima: sonstiges	–	–	–
9 Kultur & Medien	4	3,8	3
Kunst, Musik, Theater etc.	1	1,0	–
Medien, Presse	2	1,9	3
Kultur & Medien: sonstiges	1	1,0	–
10 Geschichte & Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit	5	4,8	3
DDR	2	1,9	1
Transformationszeit und Deindustrialisierung	–	–	–
Wiedervereinigung	3	2,9	2
11 Geschichte & Erinnerung: weitere Themen	1	1,0	2
12 Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen	11	10,5	2
13 Nachrufe	3	2,9	–
Summe der Zuordnungen (Themenfelder 1–13)	105	100	34
17 rechte Ideologie *	11	15,1	3
18 linke Ideologie *	2	2,7	1
19 weitere politische Ideologie *	–	–	–

* Die Kategorien rechte, linke und weitere politische Ideologie stehen quer zu den Themenfeldern 1–13 und können zusätzlich zu einer thematischen Zuordnung vergeben werden. Ihre Anteile beziehen sich deshalb nicht auf die Summe der Themenzuordnungen, sondern auf die 73 Sinnabschnitte mit dem Begriff ostdeutsch* außerhalb von Wetter, Sport und Katastrophen & Unglücke. Sie geben an, in welchem Anteil der Beiträge ein ideologischer Bezug im Fokus stand. – = keine Zuordnung.

Wahlen und Wahlkampf: Ostdeutschland als feste Bezugsgröße der Berichterstattung

Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf ist das Thema, in dessen Zusammenhang der Begriff *ostdeutsch** am häufigsten fällt (19 von 105 Zuordnungen). Die Ereignislage des Erhebungszeitraums erklärt einen erheblichen Teil davon. Vor allem die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg im September 2024 zogen eine intensive Berichterstattung nach sich, in der Wahlergebnisse und Wählerverhalten in Ostdeutschland besonders hervorgehoben wurden. Auch zur Europawahl im Juni 2024 und zur Bundestagswahl im Februar 2025 bildeten angenommene wie tatsächliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen in ost- und westdeutschen Wahlkreisen ein zentrales Erzählmuster. Dass in der Wahlberichterstattung ein regionaler Sammelbegriff verwendet wird, folgt daraus allerdings nicht zwangsläufig. Auch im Westen gab es eine Häufung von Wahlterminen: Bayern und Hessen wählten am selben Tag, dem 8. Oktober 2023, dazu kamen die Bürgerschaftswahlen in Bremen 2023 und Hamburg 2025. Ein entsprechender westdeutscher Sammelbegriff zur Thematisierung dieser Wahlen und ihrer Ergebnisse entstand dabei nicht. *Westdeutsch** fiel im gesamten Erhebungszeitraum in 30 Sinnabschnitten, davon 16 nur in direkter Gegenüberstellung mit dem Osten. Eben diese Kontrastierung ist auch der Grund, warum der Anteil des Themas Wahlen und Wahlkampf beim Begriff *westdeutsch** mit 8 von 34 Zuordnungen recht hoch liegt: Der Westen kommt in der Wahlberichterstattung vor allem dann als Region vor, wenn er dem Osten gegenübergestellt wird. Ostdeutschland ist in der Wahlberichterstattung eine eigenständige Bezugsgröße, Westdeutschland vor allem deren Kontrastfolie. Dass Wahlen im Erhebungszeitraum insgesamt viel Raum einnahmen, zeigt sich auch dann, wenn nicht die Sammelbegriffe, sondern die Namen einzelner Bundesländer fallen. Dort liegt der Anteil des Themas *Wahlen und Wahlkampf* jedoch nur bei rund 6 % und damit deutlich niedriger als bei *ostdeutsch** oder *westdeutsch**. Wahlberichterstattung wird also überproportional häufig mit diesen Begriffen verknüpft, während sie bei der Nennung einzelner Länder ein Thema unter vielen bleibt.

Wirtschaft: Strukturwandel statt Unternehmensmeldungen

Betrachtet man die Unterthemen des Bereichs *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* (12 %), fällt auf, dass vor allem die Berichterstattung zur Gesamtwirtschaft stark vertreten ist, während Nachrichten mit Bezug zu *Infrastruktur und Verkehr* sowie die Berichterstattung über Unternehmen einen vergleichsweise kleinen Anteil einnehmen. Im Vordergrund stehen stattdessen länderübergreifende Entwicklungen wie der Strukturwandel infolge des Kohleausstiegs. Möglicherweise spiegelt sich darin wider, dass in Ostdeutschland nach wie vor nur wenige große Unternehmenszentralen mit bundesweiter Nachrichtenrelevanz ihren Sitz haben.

Dass den Beiträgen mit Erwähnung des Begriffs *ostdeutsch** so selten das Thema *Unternehmen* zugeordnet wurde, bedeutet also nicht, dass über Unternehmen in Ostdeutschland nicht berichtet würde, sondern lediglich, dass *ostdeutsch** dabei nicht als Bezugskategorie diene. Über die Pläne von Intel, eine Chipfabrik in Magdeburg zu errichten, wurde im Untersuchungszeitraum siebenmal berichtet. In drei Fällen fiel dabei der Name des Bundeslandes, der Begriff *ostdeutsch** in keinem.

Weniger Gesellschaft und Justiz, mehr Außenpolitik

Das Thema *Gesellschaft & Soziales* ist mit 17 % nach *Wahlen und Wahlkampf* das am zweithäufigsten vertretene. Das ist allerdings ein vergleichsweise geringer Anteil, denn beim Begriff *westdeutsch** und bei den Bundesländernennungen macht dieser Themenbereich rund ein Viertel aus. Fünfmal gab es Meldungen im Zusammenhang mit dem Unterthema *Soziale Gerechtigkeit & Armut/Reichtum*. Auch hier werden *westdeutsch** und *ostdeutsch** häufig in einem Atemzug genannt. Dreimal fiel der Begriff im Zusammenhang mit *Demografie*, ebenfalls dreimal bei *Demonstrationen*. Verglichen mit den Bundesländernennungen fiel *ostdeutsch** selten im Kontext von *Migration, Integration und Diskriminierung* (1 % gegenüber 6 %).

Dem Themenbereich *Justiz, Kriminalität & Terrorismus* konnten nur 3 Nennungen zugeordnet werden, alle im Unterthema *Justiz & Rechtsprechung*. In den Unterthemen *Polizei und Kriminalität* sowie *Terroris-*

mus(-abwehr) fiel der Begriff *ostdeutsch** gar nicht, dabei macht das Themenfeld knapp 15 % der Beiträge aus, in denen ein Bundesland genannt wurde.

Vergleichsweise hoch ist mit 8 Beiträgen die Zahl der Zuordnungen zum Thema *Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen / Krieg & Frieden*. Der Begriff *ostdeutsch** wurde in diesem Zusammenhang unter anderem erwähnt, als es um mögliche Friedensgespräche im Russland-Ukraine-Konflikt oder um das NATO-Manöver Air Defender ging, aber auch im Zusammenhang mit der Ministerpräsidentenkonferenz der ostdeutschen Länder, auf der es um die Stärkung der Rüstungsindustrie in Ostdeutschland ging.

Nur eine Erwähnung des Begriffs *ostdeutsch** ist dem Thema *Bildung, Wissenschaft & Forschung* zuzuordnen. Das Thema *Umwelt, Klima und Energie* macht 9 % der Berichterstattung aus, darunter 5 Erwähnungen im Bereich *Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit* und 3 im Bereich *Energiepolitik*. Auf das Thema *Kultur und Medien* entfallen 4 Erwähnungen: der Nachruf auf den Schauspieler Peter Sodann, ein Karnevalsumzug in Cottbus sowie 2 Beiträge im Unterthema *Medien und Presse*. Die beiden letztgenannten beziehen sich auf diffamierende Äußerungen über Ostdeutsche, die dem Springer-Chef Mathias Döpfner im April 2023 vorgeworfen wurden.

Nur vereinzelte Beiträge mit Bezug zur Erinnerung an DDR und Wiedervereinigung

Insgesamt 5 Beiträge, die den Begriff *ostdeutsch** enthalten, wurden dem Thema *Geschichte & Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit* zugeordnet.

Wiederum wurden 3 Beiträge die den Begriff *westdeutsch** enthalten, demselben Thema zugeordnet. 2 Beiträge davon enthalten sowohl den Begriff *ostdeutsch** als auch den Begriff *westdeutsch**. Sie stehen im Zusammenhang mit dem Tag der Deutschen Einheit und der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, eine Klage gegen den Solidaritätszuschlag abzuweisen. Im dritten Beitrag, der ohne den Begriff *ostdeutsch** auskam, wurde thematisiert, dass west-

deutsche Firmen von Zwangsarbeit in der DDR profitierten.

Zusätzlich zu den genannten Fällen wird der Begriff *ostdeutsch** in Bezug auf die DDR-Vergangenheit in einem Beitrag über eine marode Brücke in Magdeburg verwendet sowie in einem Hintergrundbericht zu einer Agrarministerkonferenz, in dem erklärt wird, dass die hohe Zahl landwirtschaftlicher Großbetriebe in Ostdeutschland auch auf die „Strukturen in der DDR“ zurückzuführen sei.

In geschichtlichen Bezügen außerhalb des Kontextes von DDR und Wiedervereinigung kommt *ostdeutsch** einmal vor: in einem Bericht anlässlich des Jubiläums „75 Jahre Charta der Heimatvertriebenen“.

Jeder zehnte Beitrag verhandelt, wie Ostdeutschland repräsentiert wird

Jeder zehnte Beitrag wurde dem Thema *Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen* zugeordnet, dreht sich also um die Frage, wie Ostdeutschland wahrgenommen wird, repräsentiert ist oder gesellschaftlich verortet wird. Darunter fallen die Diskussion um die Döpfner-Äußerungen, die Veröffentlichung des Elitenmonitors Ostdeutschland sowie die Frage ostdeutscher Repräsentanz in der Wahlkampfberichterstattung und bei der Zusammensetzung der Bundesregierung.

Neben dem Nachruf auf Peter Sodann enthielt auch der Nachruf auf den früheren Ministerpräsidenten Sachsen-Anhalts, Wolfgang Böhmer, den Begriff *ostdeutsch**.

Rechte Ideologie ist Gegenstand in jedem siebten inhaltlichen Beitrag

11 von 73 Sinnabschnitten mit politischem, wirtschaftlichem oder gesellschaftlichem Bezug (Themen 1–13) lassen sich der Thematisierung *rechter Ideologie* zuordnen (rund 15 %), darunter 8 mit dem Fokus auf der AfD.

2 Beiträge lassen sich der Thematisierung *linker Ideologie* zuordnen. Einer über eine Klausurtagung, einer über den Bundesparteitag der Partei Die Linke. Der

Begriff *ostdeutsch** fiel in keinem Beitrag, der dem Thema *weitere politische Ideologie* zugeordnet wurde.

Der Begriff *westdeutsch** fällt viermal in Zusammenhängen mit einer ideologischen Zuordnung: dreimal zu *rechter Ideologie*, nämlich im Zusammenhang mit der AfD nach der Bundestagswahl sowie zweimal bei Demonstrationen gegen rechts, und einmal zu *linker Ideologie*, als es um einen Anstieg westdeutscher Neumitglieder der Linken ging.

Die erhöhte Zuordnung der Beiträge zu politischer Ideologie, die sich beim Begriff *ostdeutsch** bereits abzeichnet, wird bei der Gegenüberstellung der ost- und westdeutschen Bundesländer noch augenfälliger.

AUSWERTUNG DER OST- UND WESTDEUTSCHEN BUNDESLÄNDER IM VERGLEICH

Während bisher beschrieben wurde, wie sich die thematische und ideologische Einordnung der Tagesschau-Berichte unterscheidet, wenn Ostdeutsche und Ostdeutschland beziehungsweise Westdeutsche und Westdeutschland explizit genannt werden, erlaubt der Vergleich der einzelnen Bundesländer eine zweite, indirektere Annäherung: Worüber wird berichtet, wenn ein ostdeutsches Bundesland genannt wird und unterscheidet sich das systematisch von der Berichterstattung über westdeutsche Länder?

Für diese Auswertung werden die fünf ostdeutschen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern aggregiert den zehn westdeutschen Bundesländern gegenübergestellt. Berlin bleibt dabei außen vor, da sich die wiedervereinigte Stadt mit gesamtdeut-

scher Hauptstadtfunktion in einer Vielzahl der Beiträge weder eindeutig dem Osten noch dem Westen zuordnen lässt.

Die ostdeutschen Bundesländer werden in den untersuchten 1.000 Tagesschau-Ausgaben in 457 Sinnabschnitten genannt, denen 653 thematische Zuordnungen in den Themenfeldern 1-13 zugewiesen wurden. Auf die westdeutschen Bundesländer entfallen 997 Sinnabschnitte mit 1.555 thematischen Zuordnungen. Die westdeutschen Länder werden also gut doppelt so häufig genannt - was angesichts ihrer Zahl (zehn gegenüber fünf) zu erwarten ist, angesichts ihrer etwa fünfmal höheren Bevölkerung jedoch eher niedrig erscheint. Aussagekräftig ist zudem das thematische Profil: der prozentuale Anteil, den ein Themenfeld an allen Nennungen einer Region einnimmt.

Thematische Zuordnungen der ost- und westdeutschen Bundesländer

Summe der fünf ostdeutschen beziehungsweise zehn westdeutschen Bundesländer, ohne Berlin. Anteil eines Themenfeldes an alle Zuordnungen zu den Themenfeldern 1-13 (Ost:653, West:1.555).

Themenfeld	Ostdeutsche Bundesländer (Summe)		Westdeutsche Bundesländer (Summe)	
	absolut	%	absolut	%
1 Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf	77	11,8	52	3,3
2 Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	84	12,9	156	10,0
Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	76	11,6	137	8,8
Innenpolitik: sonstiges	8	1,2	19	1,2
3 Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt	58	8,9	301	19,4
Unternehmen	7	1,1	54	3,5
Gesamtwirtschaft	10	1,5	35	2,3
Infrastruktur & Verkehr	10	1,5	98	6,3
Arbeitsmarkt	16	2,5	87	5,6
Wirtschaft: sonstiges	15	2,3	27	1,7
4 Gesellschaft & Soziales	144	22,1	370	23,8
Soziale Gerechtigkeit & Armut/Reichtum	9	1,4	56	3,6
Demografie, demografischer Wandel	3	0,5	5	0,3
Migration, Integration, Diskriminierung	45	6,9	89	5,7
Stadt/Land, ländlicher Raum	11	1,7	15	1,0
Zivilgesellschaft	12	1,8	40	2,6

Themenfeld	Ostdeutsche Bundeslän- der (Summe)		Westdeutsche Bundeslän- der (Summe)	
	absolut	%	absolut	%
Demonstrationen	20	3,1	35	2,3
Gesundheit	23	3,5	46	3,0
Religion	4	0,6	17	1,1
Gesellschaft & Soziales: sonstiges	17	2,6	67	4,3
5 Justiz, Kriminalität & Terrorismus	79	12,1	242	15,6
Justiz & Rechtsprechung	29	4,4	63	4,1
Polizei und Kriminalität	26	4,0	94	6,0
Terrorismus(-abwehr)	13	2,0	38	2,4
Justiz, Kriminalität & Terrorismus: sonstiges	11	1,7	47	3,0
6 Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen / Krieg & Frieden	26	4,0	79	5,1
Außenpolitik / internationale Beziehungen	13	2,0	43	2,8
Verteidigung, Krieg & Frieden	13	2,0	36	2,3
7 Bildung, Wissenschaft & Forschung	37	5,7	96	6,2
Bildung, Bildungspolitik, Schulen	18	2,8	41	2,6
Forschung, Wissenschaft, Universitäten	4	0,6	17	1,1
Digitalisierung und Innovation	13	2,0	31	2,0
Bildung, Wissenschaft & Forschung: sonstiges	2	0,3	7	0,5
8 Umwelt, Klima & Energie	81	12,4	155	10,0
Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit	22	3,4	44	2,8
Landwirtschaft	18	2,8	19	1,2
Energiepolitik	21	3,2	46	3,0
Umwelt & Klima: sonstiges	20	3,1	46	3,0
9 Kultur & Medien	20	3,1	47	3,0
Kunst, Musik, Theater etc.	9	1,4	19	1,2
Medien, Presse	6	0,9	7	0,5
Kultur & Medien: sonstiges	5	0,8	21	1,4
10 Geschichte & Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit	14	2,1	5	0,3
DDR	3	0,5	–	–
Transformationszeit und Deindustrialisierung	6	0,9	–	–
Wiedervereinigung	5	0,8	5	0,3
11 Geschichte & Erinnerung: weitere Themen	10	1,5	16	1,0
12 Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen	15	2,3	–	–
13 Nachrufe	8	1,2	36	2,3
Summe der Zuordnungen (Themenfelder 1–13)	653	100	1.555	100
17 rechte Ideologie *	109	23,9	50	5,0
18 linke Ideologie *	7	1,5	9	0,9
19 weitere politische Ideologie *	5	1,1	18	1,8

* Die Kategorien rechte, linke und weitere politische Ideologie stehen quer zu den Themenfeldern 1–13 und können zusätzlich zu einer thematischen Zuordnung vergeben werden. Ihre Anteile beziehen sich deshalb nicht auf die Summe der Themenzuordnungen, sondern auf die Zahl der Sinnabschnitte ohne Wetter, Sport und Katastrophen & Unglücke (ostdeutsche Bundesländer: 457, westdeutsche Bundesländer: 997). Sie geben an, in welchem Anteil der Beiträge ein ideologischer Bezug im Fokus stand. – = keine Zuordnung.

Beiträge mit Bezug zu rechter Ideologie deutlich häufiger in der Berichterstattung über ostdeutsche Bundesländer

Der eklatanteste Unterschied zwischen der Berichterstattung über ostdeutsche und westdeutsche Bundesländer betrifft die ideologische Einordnung. In 109 der 457 Sinnabschnitte mit Bezug zu einem ostdeutschen Bundesland, also in fast 24 %, behandelt der Beitrag ein Thema *rechter Ideologie*. Bei den westdeutschen Bundesländern sind es 50 von 997 Sinnabschnitten und damit 5 %. Selbst in absoluten Zahlen werden ostdeutsche Bundesländer in diesem Zusammenhang mehr als doppelt so häufig genannt. Damit bestätigt sich auf der Ebene der Bundesländer in aller Deutlichkeit, was sich bereits bei der Auswertung des Begriffs *ostdeutsch** andeutete, wo 15 % der Sinnabschnitte einen Bezug zu *rechter Ideologie* aufwiesen.

Ein hoher Anteil der Nennungen lässt sich durch die Berichterstattung über die AfD-Wahlergebnisse bei den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sowie durch ihr hohes Abschneiden bei der Europawahl 2024 und der Bundestagswahl 2025 erklären.

Die Landesverbände Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg wurden im Untersuchungszeitraum durch die jeweiligen Landesämter für Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft; in Thüringen bestand diese Einstufung bereits zuvor. In Westdeutschland waren bereits vor Beginn des Untersuchungszeitraums fünf Landesverbände als „Verdachtsfall“ eingestuft worden, woran sich im Untersuchungszeitraum nichts änderte. Zudem wurden im Untersuchungszeitraum alle ostdeutschen Landesverbände der mittlerweile aufgelösten Jungen Alternative als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft, während in Westdeutschland zu den drei bereits zuvor als „Verdachtsfall“ eingestuften Landesverbänden im Dezember 2023 mit Nordrhein-Westfalen eine weitere Einstufung zum „Verdachtsfall“ hinzukam.

Die Thematisierung von *linker Ideologie* (ostdeutsche Länder 7 Fälle, westdeutsche 9) und *weiterer politischer Ideologie* (ostdeutsche 5, westdeutsche 18) spielt demgegenüber bei beiden eine untergeordnete Rolle.

Wahlen und Wahlkampf: Im Westen wurde häufiger gewählt - über den Osten häufiger berichtet

Im Untersuchungszeitraum fanden drei Landtagswahlen in ostdeutschen Bundesländern statt (Sachsen 2024, Thüringen 2024 und Brandenburg 2024) und vier Landtags- beziehungsweise Bürgerschaftswahlen in westdeutschen Bundesländern (Bremen 2023, Bayern 2023, Hessen 2023 sowie Hamburg 2025); hinzu kamen mit der Wahl zum Europäischen Parlament 2024 und der Bundestagswahl 2025 zwei gesamtdeutsche Wahlen.

Die ostdeutschen Bundesländer wurden trotz weniger Wahlereignisse, die sie betrafen, deutlich häufiger im Zusammenhang mit dem Themenfeld *Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf* erwähnt. Das Thema macht bei ihnen knapp 12 % der thematischen Zuordnungen aus, bei den westdeutschen nur 3 %. Sogar in absoluten Zahlen wurden die ostdeutschen Länder häufiger in diesem Zusammenhang genannt: 77 Nennungen gegenüber 52. Der Befund deckt sich mit dem hohen Anteil des Themas *Wahlen und Wahlkampf* beim Begriff *ostdeutsch** (18 %): Wahlen im Osten sind in der Tagesschau überdurchschnittlich präsent.

Über die Wahlen in den ostdeutschen Bundesländern wurde im Erhebungszeitraum möglicherweise auch deshalb vermehrt berichtet, weil ihr Ausgang als besonders ungewiss wahrgenommen wurde und sie potenziell Herausforderungen für die etablierten Parteien im Hinblick auf Regierungsbildungen hätten bedeuten können.

Auch das Themenfeld *Innenpolitik: Regierung, Parteien und politisches System* ist bei den ostdeutschen Ländern mit 13 % stärker vertreten als bei den westdeutschen (10 %). Zusammengenommen entfällt damit fast ein Viertel der Berichterstattung über ostdeutsche Bundesländer auf innenpolitische Themen, gegenüber gut 13 % bei den westdeutschen. Die ostdeutschen Länder erscheinen in der Tagesschau überdurchschnittlich häufig als Gegenstand politischer Auseinandersetzungen.

Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt: doppelt so bedeutsam bei der Berichterstattung über westdeutsche Bundesländer

Das Spiegelbild dazu bildet die Wirtschaftsberichterstattung. Das Feld *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* kommt bei den westdeutschen Bundesländern auf 19 %, bei den ostdeutschen auf 9 % und damit auf weniger als die Hälfte. Bei *Infrastruktur und Verkehr* liegt der westdeutsche Anteil mit 6 % deutlich über dem ostdeutschen (1,5 %), bei *Unternehmen* sind es 3,5 % gegenüber 1,1 %, beim *Arbeitsmarkt* 5,6 % gegenüber 2,4 %.

Wie schon die Auswertung des Begriffs *ostdeutsch** ergeben hat, wird über die ostdeutsche Wirtschaft eher in Gestalt übergreifender, struktureller Entwicklungen berichtet, etwa des Strukturwandels im Zuge des Kohleausstiegs, als anhand einzelner Unternehmen oder konkreter Arbeitsmarktmeldungen. Die geringere Sichtbarkeit der ostdeutschen Wirtschaft in der Tagesschau dürfte auch damit zusammenhängen, dass in Ostdeutschland nach wie vor wenige Unternehmen ihren Sitz haben, die die Bedeutungsschwelle des nationalen Nachrichteninteresses überschreiten.

Die Erinnerung an die Wiedervereinigung wird als gesamtdeutsches Thema berichtet

Das Themenfeld *Geschichte und Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit* tritt erwartungsgemäß häufiger im Zusammenhang mit ostdeutschen Ländern auf (14 Nennungen) als mit westdeutschen (5). Alle fünf westdeutschen Nennungen beziehen sich auf die Wiedervereinigung, deren Erinnerung nicht als ostdeutsches Phänomen, sondern offenbar als gesamtdeutsches Thema verhandelt wird.

Beim Unterthema *Transformationszeit* werden hingegen in sechs Fällen ostdeutsche Bundesländer genannt und in keinem Fall ein westdeutsches – obwohl westdeutsche Akteure in der Epoche der Deindustrialisierung eine Rolle gespielt haben und die Zeit auch für die westdeutsche Wirtschaft relevant war.

Das Themenfeld *Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen* tritt erwartbar ausschließlich im

Zusammenhang mit ostdeutschen Ländern auf: 15 Nennungen stehen keiner einzigen bei den westdeutschen gegenüber.

Annähernd gleiche Profile bei Gesellschaft, Justiz und weiteren Feldern

In einer Reihe von Themenfeldern unterscheiden sich ost- und westdeutsche Bundesländer hingegen kaum. Das breite Themenfeld *Gesellschaft & Soziales* ist bei beiden das mit Abstand stärkste: 24 % bei den westdeutschen, 22 % bei den ostdeutschen Ländern. Auch die Unterthemen verlaufen weitgehend parallel; *Migration, Integration und Diskriminierung* etwa liegt mit 7 % (Ost) und 6 % (West) nah beieinander. Etwas stärker im Westen vertreten ist allein das Unterthema *Zivilgesellschaft* (2,6 % gegenüber 1,8 %).

Beim Feld *Justiz, Kriminalität und Terrorismus* liegen die westdeutschen Länder mit 16 % etwas über den ostdeutschen (12 %). Der Unterschied geht vor allem auf das Unterthema *Polizei und Kriminalität* zurück (West 6 %, Ost 4 %).

Bei *Umwelt, Klima und Energie* liegen die ostdeutschen Länder mit 12 % geringfügig über den westdeutschen (10 %). Der Abstand geht zu einem guten Teil auf das Unterthema *Landwirtschaft* zurück (2,8 % gegenüber 1,2 %), was auf die Bedeutung der Agrarwirtschaft in den ostdeutschen Flächenländern verweist.

Auch die Felder *Außen- und Verteidigungspolitik* (West 5,1 %, Ost 4,0 %), *Bildung, Wissenschaft und Forschung* (West 6,2 %, Ost 5,7 %), *Kultur und Medien* (West 3,0 %, Ost 3,1 %) und *Nachrufe* (West 2,3 %, Ost 1,2 %) zeigen keine nennenswerten Unterschiede.

Die Berichterstattung über ostdeutsche Länder ist stärker politisch, die über westdeutsche stärker wirtschaftlich geprägt

Fasst man die Befunde zusammen, liegen die markanten Unterschiede vor allem im Bereich Politik: im höheren Anteil politischer Berichterstattung über die ostdeutschen Länder, im häufigen Fokus auf *rechte Ideologie* bei ihnen und im stärkeren wirtschaftlichen Schwerpunkt bei den westdeutschen Ländern. In den Feldern, die das gesellschaftliche und kulturelle Leben abbilden, etwa *Gesellschaft & Soziales, Bildung,*

Kultur, Umwelt, ähneln sich die thematischen Profile dagegen weitgehend.

Innenpolitik und Wahlen nehmen bei den ostdeutschen Ländern einen größeren Raum ein, und vor allem Themen *rechter Ideologie* sind so stark präsent, dass sie sogar in absoluten Zahlen die Berichterstattung über die gut doppelt so häufig genannten westdeutschen Länder übertreffen. Die Berichterstattung über westdeutsche Bundesländer ist demgegenüber stärker wirtschaftlich geprägt. Westdeutsche Länder erscheinen häufiger als Standorte von Unternehmen, als Schauplätze des Arbeitsmarkt- und Infrastrukturgeschehens. Damit verdichtet sich auf der Ebene der Bundesländer, was sich bei den Begriffen *ostdeutsch** und *westdeutsch** bereits abzeichnete: Ostdeutschland wird in der Tagesschau überdurchschnittlich häufig dann zum Thema, wenn es um Wahlen, um politische Auseinandersetzungen und um die extreme Rechte geht und unterdurchschnittlich dann, wenn es um Wirtschaft im engeren Sinne geht.

AUSWERTUNG DER EINZELNEN BUNDESLÄNDER

Die aggregierte Betrachtung der ost- und westdeutschen Bundesländer verdeckelt die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern in der Berichterstattung. Im Folgenden werden zunächst die fünf ostdeutschen Bundesländer einzeln und ausführlicher betrachtet, danach die westdeutschen Länder in knapperer Form. Grundlage sind, wie zuvor, primär die relativen Anteile der Themenfelder mit politischem, wirtschaftlichem oder gesellschaft-

lichem Bezug (Themen 1–13). Wo die absoluten Zahlen zusätzliche Aussagekraft besitzen oder zur Einordnung kleiner Fallzahlen nötig sind, werden sie ergänzt. Die Zahl der Nennungen unterscheidet sich zwischen den Ländern erheblich, von 223 in Hamburg bis 22 im Saarland. Bei den selten genannten Ländern sind die relativen Anteile daher nur bedingt aussagekräftig.

Themenprofile der ostdeutschen Bundesländer (Anteile in Prozent)

SN Sachsen, TH Thüringen, ST Sachsen-Anhalt, BB Brandenburg, MV Mecklenburg-Vorpommern. Anteile in Prozent der Themenzuordnungen (Felder 1–13) des jeweiligen Landes (obere n-Zeile).

Themenfeld (Anteile in %)	SN	TH	ST	BB	MV
<i>Themenzuordnungen (Felder 1–13), n =</i>	<i>158</i>	<i>138</i>	<i>104</i>	<i>207</i>	<i>46</i>
1 Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf	23,4	17,4	2,9	6,3	–
2 Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	6,3	26,1	4,8	13,0	13,0
Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	4,4	23,9	3,8	12,6	13,0
Innenpolitik: sonstiges	1,9	2,2	1,0	0,5	–
3 Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt	10,1	4,3	15,4	7,7	8,7
Unternehmen	1,3	–	1,9	1,4	–
Gesamtwirtschaft	0,6	1,4	5,8	–	2,2
Infrastruktur & Verkehr	1,9	0,7	3,8	1,0	–
Arbeitsmarkt	3,8	1,4	2,9	1,9	2,2
Wirtschaft: sonstiges	2,5	0,7	1,0	3,4	4,3
4 Gesellschaft & Soziales	22,2	15,9	29,8	24,2	13,0
Soziale Gerechtigkeit & Armut/Reichtum	1,3	0,7	2,9	1,0	2,2
Demografie, demografischer Wandel	–	–	1,9	0,5	–
Migration, Integration, Diskriminierung	10,1	5,1	1,9	8,2	6,5
Stadt/Land, ländlicher Raum	1,9	–	3,8	1,9	–
Zivilgesellschaft	1,9	3,6	1,0	1,4	–
Demonstrationen	0,6	5,1	6,7	2,4	–
Gesundheit	2,5	0,7	4,8	5,8	2,2
Religion	1,3	–	1,0	0,5	–
Gesellschaft & Soziales: sonstiges	2,5	0,7	5,8	2,4	2,2
5 Justiz, Kriminalität & Terrorismus	13,3	13,0	13,5	8,2	19,6
Justiz & Rechtsprechung	5,1	8,7	4,8	–	8,7
Polizei und Kriminalität	6,3	1,4	3,8	3,4	6,5
Terrorismus(-abwehr)	1,3	0,7	1,9	2,9	4,3
Justiz, Kriminalität & Terrorismus: sonstiges	0,6	2,2	2,9	1,9	–

Themenfeld (Anteile in %)	SN	TH	ST	BB	MV
<i>Themenzuordnungen (Felder 1–13), n =</i>	<i>158</i>	<i>138</i>	<i>104</i>	<i>207</i>	<i>46</i>
6 Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen / Krieg & Frieden	5,1	2,9	3,8	4,3	2,2
Außenpolitik / internationale Beziehungen	2,5	–	1,9	2,9	2,2
Verteidigung, Krieg & Frieden	2,5	2,9	1,9	1,4	–
7 Bildung, Wissenschaft & Forschung	2,5	6,5	9,6	6,3	2,2
Bildung, Bildungspolitik, Schulen	0,6	4,3	2,9	3,4	2,2
Forschung, Wissenschaft, Universitäten	–	0,7	2,9	–	–
Digitalisierung und Innovation	1,9	1,4	2,9	2,4	–
Bildung, Wissenschaft & Forschung: sonstiges	–	–	1,0	0,5	–
8 Umwelt, Klima & Energie	9,5	3,6	8,7	20,8	19,6
Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit	1,3	0,7	2,9	6,8	4,3
Landwirtschaft	0,6	–	1,9	6,3	4,3
Energiepolitik	1,3	0,7	2,9	4,8	10,9
Umwelt & Klima: sonstiges	6,3	2,2	1,0	2,9	–
9 Kultur & Medien	1,9	3,6	2,9	2,9	6,5
Kunst, Musik, Theater etc.	–	2,2	1,9	1,4	2,2
Medien, Presse	0,6	0,7	1,0	1,4	–
Kultur & Medien: sonstiges	1,3	0,7	–	–	4,3
10 Geschichte & Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit	1,9	0,7	2,9	2,4	4,3
DDR	–	–	1,9	0,5	–
Transformationszeit und Deindustrialisierung	1,3	–	–	1,9	–
Wiedervereinigung	0,6	0,7	1,0	–	4,3
11 Geschichte & Erinnerung: weitere Themen	1,3	2,9	1,9	1,0	–
12 Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen	2,5	0,7	1,9	1,9	8,7
13 Nachrufe	–	2,2	1,9	1,0	2,2
<i>Sinnabschnitte ohne Wetter/Sport/Katastrophen, n =</i>	<i>104</i>	<i>123</i>	<i>64</i>	<i>133</i>	<i>33</i>
17 rechte Ideologie *	22,1	40,7	25,0	9,8	21,2
18 linke Ideologie *	2,9	0,8	–	2,3	–
19 weitere politische Ideologie *	–	1,6	3,1	0,8	–

* Die Kategorien rechte, linke und weitere politische Ideologie stehen quer zu den Themenfeldern 1–13 und können zusätzlich zu einer thematischen Zuordnung vergeben werden. Ihre Anteile beziehen sich deshalb nicht auf die Summe der Themenzuordnungen, sondern auf die Zahl der Sinnabschnitte des jeweiligen Landes ohne Wetter, Sport und Katastrophen & Unglücke (untere n-Zeile). Sie geben an, in welchem Anteil der Beiträge ein ideologischer Bezug im Fokus stand. – = keine Zuordnung.

Sachsen

In der Berichterstattung über Sachsen dominiert im Erhebungszeitraum ein Thema deutlich. Auf *Wahlen und Wahlkampf* entfallen 23 % aller thematischen Zuordnungen (37 von 158), der höchste Wert aller fünfzehn Länder, von denen im Untersuchungszeitraum sieben Wahlen auf Landesebene erlebten.

Besonders präsent war die Berichterstattung rund um die Landtagswahl im September 2024, die parallel zur Wahl in Thüringen stattfand.

Zugleich steht in den Beiträgen mit Sachsen-Bezug vergleichsweise häufig *rechte Ideologie* im Mittelpunkt. Das ist in 22 % der Sinnabschnitte mit politischem, wirtschaftlichem oder gesellschaftlichem Bezug der Fall (23 von 104), dem dritthöchsten Wert im Ländervergleich.

Die sächsische Wirtschaft tritt in der Tagesschau dagegen wenig in Erscheinung. Mit 10 % liegt der Wirtschaftsanteil der Berichterstattung deutlich unter dem Durchschnitt aller Länder von 16 %.

obwohl Sachsen gemessen an der Wirtschaftsleistung das stärkste ostdeutsche Flächenland ist.

Thüringen

Die Berichterstattung über Thüringen ist stärker als in jedem anderen Bundesland von Innenpolitik geprägt. Dabei sticht die Berichterstattung über mehrere dort abgehaltene Parteitage heraus, ebenso eine auffällige Häufung von Beiträgen im Zusammenhang mit der AfD, aber auch dem BSW. Auf das Themenfeld *Regierung, Parteien und politisches System* entfallen 26 % der Zuordnungen, mehr als in jedem anderen Land. Zusammen mit dem Anteil des Themas *Wahlen und Wahlkampf* von 17 % entfallen damit mehr als vier von zehn Zuordnungen auf innenpolitische Themen. Thüringen scheint, was die politische Entwicklung im Land angeht, seit Jahren ein wiederkehrender Bezugspunkt von überregionaler Bedeutung zu sein.

Am deutlichsten wird Thüringens Sonderstellung bei den Beiträgen mit politisch-ideologischer Einordnung. In 41 % der Sinnabschnitte mit Thüringen-Bezug (50 von 123) steht ein Thema *rechter Ideologie* im Mittelpunkt, mit Abstand der höchste Wert; kein anderes Land kommt über 25 %. In einem großen Teil dieser Beiträge steht die AfD im Zentrum. Allein der Name des Spitzenkandidaten Björn Höcke fiel im Untersuchungszeitraum 59-mal in den 20-Uhr-Nachrichten, häufig unter Nennung des Bundeslandes. In den Untersuchungszeitraum fielen unter anderem die Verurteilung Höckes wegen der bewussten Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie die Einstufung der mittlerweile aufgelösten „Jungen Alternative Thüringen“ als erwiesen rechtsextremistische Bestrebung, was jeweils zur verstärkten Berichterstattung im Zusammenhang mit rechter Ideologie geführt hat.

Sachsen-Anhalt

In der Berichterstattung über Sachsen-Anhalt fällt zunächst der hohe Anteil des Themenfeldes *Gesellschaft & Soziales* auf: 30 %, der höchste Wert aller Länder. Innerhalb dieses Feldes sticht das Unterthema *Demonstrationen* hervor.

Mit 7 % der Zuordnungen ist es der höchste Demonstrationsanteil bundesweit. Dahinter stehen sieben

Fälle: ein Bauernprotest im Januar 2024 und sechs Demonstrationen gegen *rechte Ideologie*. Auch der Anteil des Unterthemas *Stadt/Land, ländlicher Raum* ist mit 4 % bundesweit der höchste. Im Fokus dieser Beiträge standen dabei die medizinische Versorgung im ländlichen Raum, die schrumpfende Bevölkerung und regionale Ungleichheit auf dem Arbeitsmarkt.

Der Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt vom Dezember 2024 schlägt sich in den Zahlen zu Sachsen-Anhalt nur schwach nieder, was zunächst überrascht. Er war in der Tagesschau stark präsent, wurde aber überwiegend unter dem Namen der Stadt Magdeburg verhandelt, ohne dass dabei zwangsläufig der Name des Bundeslandes fiel. Sachsen-Anhalt wurde in fünf Sinnabschnitten zum Anschlag genannt; dabei standen einerseits die polizeilichen Ermittlungen, andererseits der gesellschaftliche Umgang mit den Folgen im Mittelpunkt. Trotz des Anschlags liegt das Bundesland beim Themenfeld *Justiz, Kriminalität & Terrorismus* mit 13 % im Ländervergleich daher nur im Mittelfeld.

Bei der Zuordnung der Beiträge zu politischer Ideologie liegt Sachsen-Anhalt mit 28 % an zweiter Stelle hinter Thüringen. In 16 der 18 Fälle handelt es sich um einen Bezug zu *rechter Ideologie*.

Brandenburg

Brandenburg ist mit 133 Sinnabschnitten mit politischem, wirtschaftlichem oder gesellschaftlichem Bezug (Themen 1–13) das am häufigsten genannte ostdeutsche Bundesland, vor Thüringen (123) und Sachsen (104), mehr als doppelt so oft wie Sachsen-Anhalt (64) und viermal so häufig wie Mecklenburg-Vorpommern (33).

Prägend ist das Themenfeld *Umwelt, Klima und Energie* mit 21 %, dem höchsten Anteil aller fünfzehn Länder. Die Beiträge bezogen sich maßgeblich auf Waldbrände und Dürren im Untersuchungszeitraum, aber auch auf die Tesla-Ansiedlung in Grünheide. Fünf Fälle betrafen den Kohleausstieg.

13 % der Zuordnungen entfallen auf *Regierung, Parteien und politisches System*, ein bundesweit leicht überdurchschnittlicher Wert. Nur 6 % der Beiträge hatten dagegen einen Bezug zu *Wahlen und Wahl-*

kampf, deutlich weniger als in Sachsen und Thüringen. Die Landtagswahl in Brandenburg im September 2024 schlug sich in der Berichterstattung anders nieder als die wenige Wochen zuvor abgehaltenen Wahlen in Sachsen und Thüringen dort. Zwar schnitt die AfD auch in Brandenburg stark ab, doch verlagerte sich die bundesweite Aufmerksamkeit rasch auf die Regierungsbildung aus SPD und BSW. Der Bezug zur AfD dürfte in der Wahlberichterstattung über Brandenburg dadurch weniger im Vordergrund gestanden haben als bei den beiden anderen Ländern.

Beim Anteil der Beiträge mit Bezug zu *rechter Ideologie* weist Brandenburg mit 10 % (13 von 133 Sinnabschnitten) den niedrigsten Wert unter den ostdeutschen Ländern auf, bleibt damit aber über dem westdeutschen Durchschnitt.

Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern wird, abgesehen vom Saarland und Rheinland-Pfalz, von allen Ländern am seltensten in den Themenfeldern 1 bis 13 genannt, gleichauf mit Bremen: Den 33 Sinnabschnitten wurden 46 Themen zugewiesen. Alle folgenden Anteile beruhen daher auf kleinen Fallzahlen, was ihre Aussagekraft einschränkt.

Unter den Zuordnungen fallen zwei Themenfelder auf. *Umwelt, Klima und Energie* kommt auf 20 %, den bundesweit zweithöchsten Wert nach Brandenburg. Fünf dieser neun Zuordnungen entfallen auf die Energiepolitik: Neben je einem Beitrag zum LNG-Terminal Lubmin und zur Diskussion um Strompreisregionen standen überregionale Themen wie die Debatte um ein Klimaziel im Grundgesetz oder das Gebäudeenergiegesetz im Vordergrund.

Das zweite auffällige Feld ist *Justiz, Kriminalität & Terrorismus* mit 20 %, dem höchsten Anteil unter den ostdeutschen Ländern und bundesweit dem zweithöchsten hinter Nordrhein-Westfalen. Die einzelnen Fälle decken ein breites Spektrum ab: darunter die Festnahme von Terrorverdächtigen der „Letzten Verteidigungswelle“, das Verbot der Hammerskins, verbrannte Akten der Nordstream-Stiftung und ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Polizeigesetz des Landes.

Der Anteil des Themas *Gesellschaft & Soziales* ist mit 13 % der niedrigste aller fünfzehn Länder. Im Zusammenhang mit Wahlen wurde der Name des Bundeslandes kein einziges Mal erwähnt. Zwar fand im Untersuchungszeitraum keine Landtagswahl statt, doch auch in Mecklenburg-Vorpommern wurden das Europaparlament und der Bundestag gewählt, offenbar ohne dass das Land in der Berichterstattung über diese Wahlen in den 20-Uhr-Nachrichten namentlich vorkam.

Nur in vier Fällen wurden Beiträge dem Feld *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* zugeordnet; darunter ging es um Weihnachtsstress im Postverteilzentrum, einen Warnstreik im öffentlichen Dienst und abermals die Diskussion um Strompreisregionen.

7 der 33 Sinnabschnitte hatten den Fokus auf *rechter Ideologie*, wiederum ein höherer Anteil als in jedem westdeutschen Bundesland.

Spezifika westdeutscher Bundesländer

Auch die westdeutschen Bundesländer haben spezifische Profile in der Berichterstattung, wenn man die Beiträge, in denen sie namentlich genannt wer-

den, thematisch zuordnet. Sie werden im Folgenden knapp einzeln vorgestellt, geordnet nach der Zahl ihrer Nennungen in Sinnabschnitten ohne *Wetter*, *Sport* und *Katastrophen & Unglücke*.

Themenprofile der westdeutschen Bundesländer (Anteile in Prozent)

HH Hamburg, NW Nordrhein-Westfalen, BY Bayern, SH Schleswig-Holstein, NI Niedersachsen, HE Hessen, BW Baden-Württemberg, HB Bremen, RP Rheinland-Pfalz, SL Saarland; geordnet nach Nennungen ohne *Wetter*, *Sport* und *Katastrophen & Unglücke*. Anteile in Prozent der Themenzuordnungen (Felder 1–13) des jeweiligen Landes (obere n-Zeile).

Themenfeld (Anteile in %)	HH	NW	BY	SH	NI	HE	BW	HB	RP	SL
Themenzuordnungen (Felder 1–13), n =	337	315	213	83	191	156	135	54	44	27
1 Innenpolitik: Wahlen und Wahlkampf	0,6	3,8	6,1	2,4	1,6	7,1	–	11,1	4,5	3,7
2 Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	7,7	8,3	12,2	12,0	8,9	14,7	8,9	13,0	11,4	14,8
Regierung, Parteien, Föderalismus, politisches System	7,1	6,3	12,2	12,0	7,3	12,2	7,4	9,3	11,4	14,8
Innenpolitik: sonstiges	0,6	1,9	–	–	1,6	2,6	1,5	3,7	–	–
3 Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt	27,6	14,3	11,7	20,5	24,6	15,4	17,0	20,4	25,0	18,5
Unternehmen	3,9	3,2	1,9	9,6	4,7	2,6	1,5	7,4	–	–
Gesamtwirtschaft	1,2	2,2	0,9	2,4	2,1	1,9	3,0	3,7	9,1	11,1
Infrastruktur & Verkehr	9,2	2,9	4,7	6,0	13,1	4,5	5,2	–	6,8	3,7
Arbeitsmarkt	8,9	5,1	4,2	1,2	4,7	4,5	4,4	9,3	6,8	3,7
Wirtschaft: sonstiges	4,5	1,0	–	1,2	–	1,9	3,0	–	2,3	–
4 Gesellschaft & Soziales	22,6	27,6	23,0	14,5	24,1	27,6	22,2	27,8	15,9	18,5
Soziale Gerechtigkeit & Armut/Reichtum	3,3	3,2	5,2	–	2,1	5,8	2,2	9,3	2,3	7,4
Demografie, demografischer Wandel	0,6	–	–	–	–	0,6	0,7	1,9	–	–
Migration, Integration, Diskriminierung	3,0	5,7	7,0	1,2	6,8	11,5	7,4	5,6	2,3	–
Stadt/Land, ländlicher Raum	–	2,5	0,5	1,2	–	0,6	2,2	1,9	–	–
Zivilgesellschaft	5,9	1,3	0,5	–	3,7	1,3	4,4	–	–	–
Demonstrationen	4,2	0,3	2,3	2,4	4,2	–	0,7	5,6	2,3	–
Gesundheit	2,7	3,8	3,3	3,6	2,6	1,3	3,0	1,9	4,5	3,7
Religion	1,8	0,3	2,3	–	1,0	0,6	–	1,9	–	3,7
Gesellschaft & Soziales: sonstiges	1,2	10,5	1,9	6,0	3,7	5,8	1,5	–	4,5	3,7
5 Justiz, Kriminalität & Terrorismus	11,3	24,4	16,0	14,5	10,5	14,7	17,0	9,3	18,2	7,4
Justiz & Rechtsprechung	3,6	4,8	7,0	–	1,6	5,8	2,2	3,7	9,1	–
Polizei und Kriminalität	1,8	12,7	4,7	6,0	2,6	5,1	10,4	5,6	4,5	3,7
Terrorismus(-abwehr)	1,8	3,5	2,8	1,2	4,2	1,3	1,5	–	2,3	3,7
Justiz, Kriminalität & Terrorismus: sonstiges	4,2	3,5	1,4	7,2	2,1	2,6	3,0	–	2,3	–
6 Außen- und Verteidigungspolitik, internationale Beziehungen / Krieg & Frieden	6,2	1,3	6,1	8,4	6,3	3,8	5,2	5,6	11,4	3,7
Außenpolitik / internationale Beziehungen	3,9	1,0	2,8	2,4	1,6	2,6	3,7	5,6	6,8	3,7
Verteidigung, Krieg & Frieden	2,4	0,3	3,3	6,0	4,7	1,3	1,5	–	4,5	–
7 Bildung, Wissenschaft & Forschung	6,5	6,7	4,7	7,2	4,2	5,1	8,9	5,6	2,3	18,5
Bildung, Bildungspolitik, Schulen	1,5	3,5	2,3	3,6	1,6	2,6	4,4	–	2,3	11,1
Forschung, Wissenschaft, Universitäten	1,8	0,3	1,4	1,2	1,0	–	0,7	5,6	–	–
Digitalisierung und Innovation	3,0	2,5	0,9	1,2	–	2,6	3,0	–	–	7,4
Bildung, Wissenschaft & Forschung: sonstiges	0,3	0,3	–	1,2	1,6	–	0,7	–	–	–
8 Umwelt, Klima & Energie	3,9	11,4	10,3	12,0	16,2	7,7	17,8	1,9	9,1	7,4
Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit	1,5	3,5	2,8	1,2	5,8	1,3	4,4	1,9	–	3,7

Themenfeld (Anteile in %)	HH	NW	BY	SH	NI	HE	BW	HB	RP	SL
<i>Themenzuordnungen (Felder 1–13), n =</i>	337	315	213	83	191	156	135	54	44	27
Landwirtschaft	–	–	1,9	2,4	3,7	1,9	1,5	–	2,3	–
Energiepolitik	0,6	2,2	4,7	8,4	4,7	0,6	6,7	–	–	3,7
Umwelt & Klima: sonstiges	1,8	5,7	0,9	–	2,1	3,8	5,2	–	6,8	–
9 Kultur & Medien	7,4	1,9	5,2	3,6	–	0,6	0,7	–	–	–
Kunst, Musik, Theater etc.	3,9	1,3	0,9	–	–	–	–	–	–	–
Medien, Presse	1,2	–	0,5	1,2	–	–	0,7	–	–	–
Kultur & Medien: sonstiges	2,4	0,6	3,8	2,4	–	0,6	–	–	–	–
10 Geschichte & Erinnerung: DDR, Wiedervereinigung und Transformationszeit	1,2	–	–	–	–	–	–	–	–	3,7
DDR	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Transformationszeit und Deindustrialisierung	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Wiedervereinigung	1,2	–	–	–	–	–	–	–	–	3,7
11 Geschichte & Erinnerung: weitere Themen	1,2	–	1,4	–	2,1	0,6	2,2	–	–	3,7
12 Repräsentation Ostdeutschlands und der Ostdeutschen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
13 Nachrufe	3,9	0,3	3,3	4,8	1,6	2,6	–	5,6	2,3	–
<i>Sinnabschnitte ohne Wetter/Sport/Katastrophen, n =</i>	223	164	136	132	93	86	80	33	28	22
17 rechte Ideologie *	3,6	4,9	8,1	3,0	5,4	3,5	5,0	15,2	7,1	–
18 linke Ideologie *	1,8	1,2	–	–	3,2	–	–	–	–	–
19 weitere politische Ideologie *	2,2	4,9	–	–	1,1	–	2,5	3,0	–	4,5

* Die Kategorien rechte, linke und weitere politische Ideologie stehen quer zu den Themenfeldern 1–13 und können zusätzlich zu einer thematischen Zuordnung vergeben werden. Ihre Anteile beziehen sich deshalb nicht auf die Summe der Themenzuordnungen, sondern auf die Zahl der Sinnabschnitte des jeweiligen Landes ohne Wetter, Sport und Katastrophen & Unglücke (untere n-Zeile). Sie geben an, in welchem Anteil der Beiträge ein ideologischer Bezug im Fokus stand. – = keine Zuordnung.

Hamburg ist mit 223 Nennungen das am häufigsten erwähnte Bundesland überhaupt, vor Nordrhein-Westfalen (164) und Bayern (136), obwohl beide erheblich bevölkerungsreicher sind. Diese Präsenz dürfte wesentlich mit dem Produktionsstandort der Tagesschau zusammenhängen. Dazu passt, dass Hamburg mit 7 % den höchsten Anteil des Feldes *Kultur & Medien* aufweist. Das Thema *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* erreicht mit 28 % den höchsten Anteil aller Bundesländer, insbesondere durch hohe Anteile der Unterthemen *Infrastruktur & Verkehr* und *Arbeitsmarkt*, allein 17 Beiträge beziehen sich auf Streiks, die den Verkehr am Flughafen zum Erliegen brachten.

Nordrhein-Westfalen hat mit 24 % den höchsten Anteil des Themas *Justiz, Kriminalität & Terrorismus*. Getragen wird er vom Unterthema *Polizei und Kriminalität*, das mit 40 Nennungen (13 %) den höchsten absoluten wie relativen Wert aller Länder erreicht. Angesichts der Einwohnerzahl und der Dichte an Großstädten erscheint das plausibel; zusätzlich kam

es im Erhebungszeitraum mit dem Messeranschlag von Solingen zu einem Ereignis, das wiederholt die überregionale Nachrichtenlage bestimmte.

Bayern hat ein recht unauffälliges Profil, was die Anteile der Themen angeht, zu denen das Bundesland genannt wird. Auffällig sind lediglich die gesondert ausgewiesenen Kategorien *Sport* und *Wetter*: 139 Nennungen beim *Sport*, großteils aufgrund des FC Bayern München, und 134 beim *Wetter* sind jeweils die höchsten Werte aller Bundesländer. Politik und Wirtschaft haben durchschnittliche Anteile an der Berichterstattung, in der das Land namentlich genannt wird.

Schleswig-Holstein weist neben einem hohen Anteil an Nennungen im Wetterbericht eine starke Prägung durch das Thema *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* auf. Nirgends ist die Berichterstattung stärker durch Beiträge im Zusammenhang mit Unternehmen geprägt (10 %).

Niedersachsen sticht beim Themenfeld *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* hervor: Der Anteil von knapp 25 % gehört zu den höchsten aller Bundesländer. Insbesondere das Unterthema *Infrastruktur und Verkehr*, auf das allein 13 % der Zuordnungen entfallen, erreicht den bundesweit höchsten Wert. Die Berichterstattung drehte sich um Themen wie die Bahnreform, das Deutschlandticket und die Verkehrssituation auf der A1. Daneben wurde über große Unternehmen wie Rheinmetall, die Meyer Werft und Volkswagen berichtet, hinzu kamen Beiträge zum Hochwasserschutz. Vergleichsweise hoch sind auch die Anteile des Unterthemas *Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit* sowie des Themenfeldes *Katastrophen & Unglücke*.

Hessen zeigt ein eher unauffälliges Profil. Das Thema *Migration, Integration, Diskriminierung* erreicht hier mit knapp 12 % den bundesweit höchsten Anteil. Der Anteil der Beiträge mit Zuordnung zu politischer Ideologie gehört mit 3,5 % zu den niedrigsten; nur Schleswig-Holstein liegt mit 3 % noch darunter.

Baden-Württemberg hat mit 18 % den höchsten Anteil des Themas *Umwelt, Klima & Energie* unter den westdeutschen Bundesländern, geprägt vor allem vom Unterthema *Energiepolitik*. Daneben stellt das Feld *Justiz, Kriminalität & Terrorismus* mit 17 % einen vergleichsweise großen Anteil.

Bremen hat mit nur einer Nennung den geringsten Wert beim Wetterbericht, und rund drei Viertel der Nennungen entfallen wegen des Namensbestandteils des SV Werder auf den *Sport*. Betrachtet man die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen, entfallen 28 % der Zuordnungen auf das Feld *Gesellschaft & Soziales*, der zweithöchste Wert bundesweit nach Sachsen-Anhalt. Verhältnismäßig viele Nennungen Bremens fielen dabei in Beiträgen über Demonstrationen und Streiks. Das Thema *Umwelt, Klima & Energie* hat in Bremen mit 2 % den bundesweit niedrigsten Wert. Fünf Sinnabschnitte befassen sich vordergründig mit *rechter Ideologie*, das sind 15 % der inhaltlichen Beiträge: der höchste Anteil unter den westdeutschen Bundesländern.

Rheinland-Pfalz wurde insgesamt 64-mal genannt, davon 15-mal im Zusammenhang mit *Katastrophen*

& Unglücken; das ist mit einem Anteil von 23 % der bundesweit höchste Wert, knapp vor Mecklenburg-Vorpommern. Ohne die Bereiche *Sport, Wetter* und *Katastrophen & Unglücke* kommt das Land auf 28 Nennungen, denen 44 Themen zugeordnet wurden. Fünf davon entfallen auf *Außen- und Verteidigungspolitik, Internationale Beziehungen / Krieg & Frieden*; sie beziehen sich mit einer Ausnahme auf den US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein. Hoch ist auch der Anteil des Themas *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* mit 25 %.

Das Saarland wird in gut einem von drei Fällen (37 %) im Zusammenhang mit dem *Wetter* genannt, so häufig wie kein anderes Land. Lässt man die Themen *Wetter, Sport* und *Katastrophen & Unglücke* außen vor, kommt das Bundesland auf Nennungen in 22 Sinnabschnitten, denen 27 Themen zugeordnet wurden. Immerhin 5 davon entfallen auf das Themenfeld *Bildung, Wissenschaft & Forschung*, rechnerisch der höchste Anteil aller Bundesländer. Auch der Anteil von 19 % im Bereich *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt* ist vergleichsweise hoch. Als einziges Land erhielt das Saarland zudem keine einzige Zuordnung zum Thema *rechte Ideologie*. Aufgrund der wenigen Fälle sind diese Werte allerdings nur bedingt aussagekräftig.

Die Einzelbetrachtung zeigt, dass die im Ost-West-Vergleich beschriebenen Muster innerhalb der Regionen ungleich verteilt sind. Der hohe Anteil der Berichterstattung im Zusammenhang mit *rechter Ideologie* bei den ostdeutschen Bundesländern ist bei Thüringen noch einmal bedeutend stärker, während er in Brandenburg deutlich niedriger liegt, sogar hinter dem Wert Bremens. Der starke Anteil des Themas *Wahlen und Wahlkampf* konzentriert sich auf Sachsen und Thüringen, während er in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sogar unter dem Bundesländerschnitt liegt. Thüringen ist zudem das einzige ostdeutsche Land, das beim Themenfeld *Innenpolitik: Regierung, Parteien, Föderalismus & politisches System* stark über dem bundesweiten Durchschnitt liegt.

Auch in den Feldern *Wirtschaft, Infrastruktur und Arbeitsmarkt, Gesellschaft & Soziales* sowie *Umwelt, Klima & Energie* unterscheiden sich die ostdeutschen Länder erheblich untereinander. Ein einheitliches thematisches Profil „des Ostens“ bilden die Daten damit nicht ab; die westdeutschen Länder wiederum weisen ebenso eigene, teils markante Themenprofile auf.

EXEMPLARISCHER STÄDTEVERGLEICH

Die Erhebung sieht neben den Begriffen *ostdeutsch** / *westdeutsch** und den Bundesländern auch einen exemplarischen Vergleich von zehn Städten vor, je fünf ost- und fünf westdeutschen. Für diese Städte wurde, anders als für die Bundesländer, keine thematische Codierung vorgenommen. Erhoben wurde allein, wie häufig die Städte im Untersuchungszeitraum in der Tagesschau genannt wurden, und ergänzend, wie viele dieser Nennungen (nicht) auf *Wetter*, *Sport* oder *Katastrophen & Unglücke* entfielen. Der Vergleich bleibt damit rein quantitativ und ist als exemplarische Ergänzung zu den Bundesländer-Auswertungen zu verstehen. Belastbare Aussagen über Unterschiede in der Thematisierung

von Städten in den Tagesschau-Nachrichten lässt die kleine Fallzahl nur bedingt zu.

Auswahl der Städte

Ausgangspunkt der Zusammenstellung waren die größten Städte in den ostdeutschen Flächenländern. Eine Auswahl nach reiner Größe hätte drei der fünf Städte in Sachsen verortet. Berücksichtigt wurden Leipzig als größte ostdeutsche Stadt und Dresden als größte ostdeutsche Landeshauptstadt; auf die drittgrößte ostdeutsche Stadt Chemnitz wurde daher verzichtet. Auch Halle an der Saale blieb außen vor, da die Mehrdeutigkeit des Wortes „Halle“ die technisch gestützte Zählung der Nennungen erschwert hätte.

Exemplarischer Städtevergleich

Je fünf ost- und westdeutsche Städte vergleichbarer Bevölkerungsgröße, paarweise gegenübergestellt (ostdeutsche Stadt hervorgehoben). Für die Städte wurde keine thematische Codierung vorgenommen; erhoben wurde nur die Nennungshäufigkeit. Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2022 (GV-ISys, Statistisches Bundesamt, 2025).

Stadt	Nennungen	Sport (14)	Wetter (15)	Kat. & Ungl. (16)	ohne 14–16	Bevölkerung
Leipzig	421	258	8	6	149	611.850
Dortmund	334	287	7	–	40	603.462
Dresden	167	7	2	29	129	522.131
Hannover	88	7	2	–	79	564.904
Rostock	36	2	–	1	33	205.307
Kassel	20	1	3	7	9	197.230
Potsdam	82	4	–	–	78	184.754
Saarbrücken	23	9	–	2	12	182.971
Jena	22	2	–	–	20	109.725
Koblenz	16	–	–	–	16	113.378

Sport (14), Wetter (15) und Katastrophen & Unglücke (16) sind wie in den übrigen Tabellen gesondert ausgewiesen und in der Spalte „ohne 14–16“ herausgerechnet. Erlangen (115.928 Einwohner) blieb im Untersuchungszeitraum ohne Nennung und wurde durch Koblenz ersetzt. – = kein Treffer.

Vergleichbar große Städte werden unterschiedlich häufig genannt, ein Erstligaverein ist der stärkste Einzelfaktor

Wie oft eine Stadt in der Tagesschau vorkommt, hängt nur begrenzt von ihrer Größe ab. Am deutlichsten zeigt sich der Einfluss des Fußballs beim Paar Leipzig und Dortmund: Bei Dortmund entfielen 287 der 334 Nennungen auf den *Sport*, bei Leipzig 258 von 421. Rechnet man *Wetter*, *Sport* sowie *Katastrophen & Unglücke* heraus, kehrt sich das Bild: Von Dortmund bleiben 40 themenrelevante Nennungen, von Leipzig 149.

Neben dem *Sport* können auch einzelne Ereignisse die Zahlen prägen. Die 29 Nennungen Dresdens im Bereich *Katastrophen & Unglücke* hängen überwiegend mit dem Einsturz der Carolabrücke im September 2024 zusammen. Auch sie bleiben in der themenrelevanten Spalte unberücksichtigt. Diese „ohne“-Spalte ist deshalb der aussagekräftigere Maßstab für einen quantitativen Vergleich, weil sie sowohl die durch Vereinsnamen verzerrten Sportnennungen als auch solche ereignisgetriebenen Ausschläge ausklammert.

In jedem der fünf Paare wurde die ostdeutsche Stadt häufiger genannt als ihr westdeutsches Pendant

Über alle Paare hinweg wurde die ostdeutsche Stadt häufiger genannt, und zwar sowohl bei den Gesamtnennungen als auch nach Herausrechnen von *Wetter*, *Sport* und *Katastrophen*. Bei den themenrelevanten Nennungen stehen Leipzig 149 gegen Dortmund 40, Dresden 129 gegen Hannover 79, Rostock 33 gegen Kassel 9, Potsdam 78 gegen Saarbrücken 12 und Jena 20 gegen Koblenz 16. In der Summe der Stichprobe entfallen auf die fünf ostdeutschen Städte 409 themenrelevante Nennungen, auf die fünf westdeutschen 156. Der Abstand fällt nach Herausrechnen des Sports sogar größer aus als bei den Gesamtzahlen.

Eine Erklärung könnte sein, dass die ausgewählten ostdeutschen Städte jeweils eine größere regionale Relevanz aufweisen, da sie zu den größten ihres Bundeslandes und Ostdeutschlands insgesamt gehören. Die westdeutschen Vergleichsstädte nehmen innerhalb ihrer Bundesländer teils eine weniger herausgehobene Stellung ein. Doch selbst dort, wo auch die westdeutsche Stadt Landeshauptstadt und regiona-

les Zentrum ist, wie in Hannover oder Saarbrücken, blieb ihre Nennungshäufigkeit hinter der ostdeutschen zurück.

Für die Frage, ob ostdeutsche Regionen in der Tagesschau auffällig häufig oder selten erwähnt werden, liefert die Städtetichprobe Hinweise auf eine starke Repräsentation. Angesichts der exemplarischen Auswahl und des Verzichts auf eine thematische Codierung hat dieser Befund den Charakter einer Spurensuche. Er fügt sich aber in das Bild, das die Auswertung der Bundesländer bereits gezeichnet hat: Bezogen auf ihre Größe sind ostdeutsche Regionen in der Tagesschau eher überdurchschnittlich präsent.

FAZIT

Am Anfang dieser Erhebung standen zwei Fragen: Kommt Ostdeutschland in der Tagesschau seltener oder häufiger vor als Westdeutschland? Und wird der Osten mit anderen Themen verbunden als der Westen?

Die Antwort auf die erste Frage fällt eindeutig aus: Ostdeutschland ist in der Nachrichtensendung quantitativ stark vertreten. Bezogen auf ihre Bevölkerungszahl werden die ostdeutschen Bundesländer deutlich häufiger genannt als die westdeutschen. Ohne Wetter, Sport sowie Katastrophen und Unglücke stehen 37 Nennungen pro eine Million Einwohner im Osten 15 im Westen gegenüber. Der exemplarische Städtevergleich weist in dieselbe Richtung: In jedem der fünf Paare wurde die ostdeutsche Stadt häufiger genannt als ihr westdeutsches Pendant. Von einer Unterrepräsentation Ostdeutschlands in der wichtigsten Nachrichtensendung des Landes kann für den Untersuchungszeitraum keine Rede sein.

Die zweite Frage betrifft die thematische Ausrichtung dieser Sichtbarkeit. Die Berichterstattung über ostdeutsche Bundesländer ist stärker politisch geprägt: *Wahlen, Wahlkampf* und *Innenpolitik* machen bei ihnen fast ein Viertel der thematischen Zuordnungen aus, bei den westdeutschen rund 13 Prozent, obwohl im Untersuchungszeitraum im Westen nicht weniger gewählt wurde. Der schärfste Kontrast betrifft die ideologische Einordnung: Fast 24 Prozent der Sinnabschnitte mit Bezug zu einem ostdeutschen Bundesland behandeln ein Thema *rechter Ideologie*, bei den westdeutschen sind es 5 Prozent. Selbst in absoluten Zahlen liegen die ostdeutschen Länder hier vorn, obwohl die westdeutschen insgesamt gut doppelt so oft genannt werden. Das Spiegelbild dazu ist die Wirtschaft: Als Standorte von Unternehmen und als Schauplätze des Arbeitsmarkt- und Infrastrukturgeschehens erscheinen sehr viel häufiger westdeutsche Länder. Gerade einmal 7 Beiträge, in denen ostdeutsche Bundesländer namentlich genannt wurden, erhielten eine Zuordnung zum Unterthema *Unternehmen*, bei den westdeutschen Bundesländern waren es 54.

Der Begriff *ostdeutsch** fiel in 83 Sinnabschnitten, *westdeutsch** in 30, davon 16 allein in direkter Gegenüberstellung mit dem Osten. In der Berichterstattung bleibt der Westen damit weitgehend der unbenannte Normalfall, während der Osten als eigene Kategorie markiert wird.

Die Befunde der vorangegangenen Presseuntersuchung und der Tagesschau-Erhebung lassen sich, die methodischen Unterschiede im Blick, vorsichtig in Beziehung setzen. Die Presseanalyse zählte Begriffskombinationen in über 321 Millionen Artikeln seit 1990, die vorliegende Erhebung codierte die Themen von 1.000 Tagesschau-Ausgaben aus knapp drei Jahren. Verglichen werden also unterschiedliche Medien, Zeiträume und Messgrößen.

Eine Gemeinsamkeit in den Ergebnissen ist die große Sichtbarkeit des Themas Innenpolitik in beiden Erhebungen. Die Presseanalyse ergab, dass bestimmte Parteien im Zusammenhang mit Ostdeutschland überdurchschnittlich häufig genannt werden. In der Tagesschau wurden höhere Anteil der Themen *Wahlen & Wahlkampf* bzw. *Innenpolitik* an der Berichterstattung über den Osten festgestellt. Beide Untersuchungen zeichnen Ostdeutschland überdurchschnittlich oft als Schauplatz politischer Auseinandersetzung.

Differenziert werden muss bei dem Befund zur politischen Ideologie. In der Presseanalyse ließ die massive Überrepräsentation von Begriffen rechter Ideologie auf eine pauschalisierende Berichterstattung über „den Osten“ schließen. Ein solcher Schlussfolgerung setzt voraus, dass sich die Häufung der Begriffe nicht allein aus dem tatsächlichen Geschehen erklären lässt, sondern zusätzliche, diskursive Zuschreibungen widerspiegelt. Diese Unterscheidung erlaubt die Tagesschau-Erhebung nicht. Erfasst wurde lediglich, ob ein Beitrag dem Themenfeld *rechte Ideologie* zugeordnet wurde, nicht aber, ob diese Zuordnung über das hinausgeht, was das berichtenswerte Geschehen selbst nahelegt. Dies lässt sich aus den Daten nicht ablesen.

Dass die Berichterstattung über ostdeutsche Bundesländer bei diesem Thema den größten Abstand zu der über westdeutsche Länder aufweist, dürfte auch mit konkreten Ereignissen des Untersuchungszeitraums zusammenhängen. Die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg im September 2024, die Ergebnisse der AfD bei der Europawahl 2024 und der Bundestagswahl 2025 sowie die Einstufungen ostdeutscher AfD-Landesverbände als gesichert rechtsextrem dürften einen erheblichen Teil der politischen und ideologiebezogenen Berichterstattung getragen haben. Ob die beobachteten Muster über solche Ereignislagen hinaus Bestand haben, kann nur eine Untersuchung über einen längeren Zeitraum zeigen.

Beim Thema Wirtschaft ergänzen sich die Befunde. Die Presseanalyse ergab, dass der Osten historisch eng mit Begriffen des wirtschaftlichen und demografischen Wandels verbunden war; Begriffe der Themen Arbeit sowie Armut und Reichtum hatten vor allem in den 1990er und 2000er Jahren großes Gewicht in der Berichterstattung und verloren es in den folgenden Jahrzehnten. In den Tagesschau-Nachrichten des Erhebungszeitraums, der die jüngste Phase des Pressezeitraums einschließt und über ihn hinausreicht, kommt Ostdeutschland als Wirtschaftsstandort vergleichsweise selten vor. Der Befund, dass das Thema Wirtschaft in der Berichterstattung über Ostdeutschland an Bedeutung verloren hat, findet damit auch durch die neuen Daten eine Entsprechung.

Während die Presseerhebung mit der Überrepräsentation negativer Adjektive sowie von Verben des Protests, des Rückgangs und der Spaltung auch Aussagen über die sprachliche Tonalität erlaubte, wurde diese hier nicht gemessen.

Der Themenvergleich zeigt jedoch: In den Feldern, die das gesellschaftliche und kulturelle Leben abbilden, etwa *Gesellschaft & Soziales*, *Bildung*, *Kultur*, aber auch beim Thema Umwelt, lassen sich keine systematischen Unterschiede im Themenprofil zwischen Ost und West feststellen. Ein durchgängig negatives oder auch nur einheitliches Bild des Ostens in der Tagesschau lässt sich aus den Daten nicht ablesen.

Die Einzelbetrachtung der Länder zeigt vielmehr, dass die Muster auch innerhalb Ostdeutschlands ungleich verteilt sind: Der Anteil der Berichterstattung im Kontext *rechter Ideologie* ist bei Thüringen noch einmal deutlich höher als im ostdeutschen Durchschnitt, während er bei Brandenburg unter dem Wert Bremens liegt. Der hohe Wahlkampfanteil konzentriert sich auf Sachsen und Thüringen.

Von einer Pauschalisierung, wie sie die Presseanalyse für die Zeitungslandschaft feststellte, kann bei der Tagesschau insofern nicht gesprochen werden.

Die Erhebung erfasst zudem nur Sinnabschnitte, in denen die Suchbegriffe ausdrücklich fallen, und erlaubt keine Aussagen darüber, wie die Berichterstattung beim Publikum wirkt. Wenn ostdeutsche Bundesländer über den untersuchten Zeitraum vermehrt dann bundesweit zum Thema werden, wenn es um Wahlen, politische Auseinandersetzungen und *rechte Ideologie* geht, während die westdeutschen Länder vergleichsweise öfter als Orte des gesellschaftlichen Miteinanders oder der Wirtschaft erscheinen, dürfte das die Wahrnehmung der Regionen gleichwohl nicht unberührt lassen. Ostdeutschland ist in der Tagesschau gut sichtbar, aber er ist anders sichtbar als Westdeutschland. Eine Berichterstattung, die den Osten nicht überwiegend als Austragungsort politischer Konflikte zeigt, sondern auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Normalität darstellt, könnte dazu beitragen, die stark politikbezogenen Aspekte des gemessenen Themenprofils zu ergänzen und dem Publikum ein vielfältigeres Bild Ostdeutschlands zu vermitteln.

Literaturverzeichnis

- Ahbe, T. (2022): *Ostdeutschland und die Ostdeutschen als Erzählung. Identitätsstiftende Narrative im Widerstreit*. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung.
- Ahbe, T., Gries, R., & Schmale, W. (Hg.) (2009): *Die Ostdeutschen in den Medien. Das Bild von den Anderen nach 1990*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.
- Dietl, S. (2022): *Transformation und Neustrukturierung des DDR-Rundfunks im Prozess der Wiedervereinigung Deutschlands*. München: utzverlag.
- Entman, R. M. (1993): *Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm*. *Journal of Communication*, 43(4), 51–58.
- Foroutan, N. et al. (2019): *Ost-Migrantische Analogien I. Konkurrenz um Anerkennung*. Berlin: DeZIM-Institut.
- Kniewel, J.-N. (2021): Wie Westverlage die ostdeutsche Regionalpresse übernahmen. In: *Katapult Magazin*, 19.07.2021.
- Knoche, M. (2013): *Medienkonzentration*. In: Thomaß (Hg.), *Mediensysteme im internationalen Vergleich*. UVK.
- Kollmorgen, R. (2011): *Ostdeutschland – Beobachtungen einer Übergangs- und Teilgesellschaft*. VS Verlag.
- Kowalczuk, I.-S. (2019): *Die Übernahme*. C.H. Beck.
- Kretschmar, J., Beiler, M., Krüger, U., & Döring, F. (2025): *Von Lügenpresse und abgehobenen Eliten: Journalismus- und Demokratievertrauen in Sachsen*. Bielefeld: Transcript.
- Link, Jürgen (1996): *Versuch über den Normalismus: Wie Normalität produziert wird* (2., überarb. Aufl.). Westdeutscher Verlag.
- Mau, S. (2019): *Lütten Klein: Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft*. Suhrkamp.
- Mükke, L. (2021): *30 Jahre staatliche Einheit – 30 Jahre mediale Spaltung: Schreiben Medien die Teilung Deutschlands fest?* (OBS-Arbeitspapier 45). Otto-Brenner-Stiftung.
- Pollak, C., & Krüger, U. (2024): Medienvertrauen in Ostdeutschland. In: Vogel, L.; Lorenz, A.; Pates, R. (Hrsg.), *Ostdeutschland – Identität, Lebenswelt oder politische Erfindung?* Wiesbaden: Springer VS, 285–314.
- Reese, S. D. (2001): *Prologue—Framing Public Life*. In: Reese et al. (Hg.), *Framing Public Life*. Lawrence Erlbaum.
- Sabrow, M. (2009): Die DDR erinnern. In: Martin (Hg.), *Erinnerungsorte der DDR*. München: C.H. Beck, S. 11–27.
- Thiele, M. (2015): *Medien und Stereotype. Konturen eines Forschungsfeldes*. Bielefeld: transcript.
- Tröger, M. (2026): *Die Treuhand und die ostdeutsche Presse. Privatisierung, Konflikte und medienstrukturelle Langzeitfolgen 1990–1994*. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Tröger, M. (2019): *Pressefrühling und Profit. Wie westdeutsche Verlage 1989/1990 den Osten eroberten*. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Vogel, L., & Zajak, S. (2020): *Teilhabe ohne Teilnahme? Wie Ostdeutsche und Menschen mit Migrationshintergrund in der bundesdeutschen Elite vertreten sind* (DeZIM Research Notes #4/20). Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

OSTDEUTSCHLAND IN DER TAGESSCHAU

Eine quantitative Inhaltsanalyse der Tagesschau 20 Uhr-Nachrichten
Januar 2023 bis September 2025

Martin Kopplin
Hoferichter & Jacobs GmbH
Stand August 2026

redaktion@hoferichterjacobs.de

Die Datenerhebung entstand in Kooperation mit dem Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig, im Rahmen des Methodenmoduls „Anwendungen und Praxisfelder“ des Masterstudiengangs Kommunikations- und Medienwissenschaft.

An der Erhebung mitgewirkt haben Sophie Rauh, Thaddäus Kunz, Ekaterina Philippochkina, Lea Teders, Leona Jantoß, Max Renzikowski, Sarah Thürigen und Justus Niebling.

Layout: Sarah Thürigen

erstellt von



im Auftrag von



im Rahmen eines Praxisprojekts am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

